Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 12. Dezember 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 294

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Die Gewerkschaftenföderation.

Denver, Col., 12. Dez. Der Amerikanische Gewerkschaftenbund setzte heute seine geschäftliche Verhandlungen heute seine geschäftlichen Verhandlungen fort. Vom Ausschuß für Geschäftsregeln wurde ein Bericht erstattet, worin Annahme der Regeln der vorjährigen Konvention mit geringen Veränderungen empfohlen wird.

Der Exekutivrath berichtete über Boycott-Fälle, die ihm während des Jahres unterbreitet worden waren. Die Haltung der „International Typographical Union" gegenüber der, von ihr geboycotteten „Rand-McNally Co." in Chicago wurde gutgeheißen, ebenso die Stellungnahme der Mehlpacker- und Fässernagler-Gewerkschaft in Minneapolis gegen die „Washburn Crosby Co." (wegen Verdrängung von Gewerkschafts-Arbeitern durch Jungen), ferner der Kampf der Kleidermacher in New York gegen die Firma Meyer, Johnson & Co., und derjenige der Hartholz-Möbel- und Klavier-Lackirer gegen die „School Seat Co." von Grand Rapids, Mich.

Am Schluß empfiehlt der betreffende Bericht jedoch, nicht zu viele einzelne Applikationen dieser Art gutzuheißen, da keine Zersplitterung der diesbezüglichen Bemühungen gefördert werden sollte.

Präsident Gompers theilte mit, in welchen Städten die britischen Arbeiterführer Burns und Holmes während ihres Aufenthaltes in unserem Lande sprechen sollen. Am 18. und 20. Dez. werden dieselben in Chicago Reden halten.

Der Programm-Ausschuß berichtete verschiedene Empfehlungen ein, u. A., daß das Amt des Präsidenten des Gewerkschaftsbundes ganz eingehen solle, und die Gehälter der übrigen Beamten ermäßigt werden sollten.

Rev. Myron W. Reed von hier, der bekannte radikale Arbeiterfreund, wurde vorgestellt und hielt eine längere Rede besonders über die Streik-Wirren des letzten Sommers. Er vertheidigte in warmen Worten das Verhalten des Gouverneurs Waite von Colorado, welcher gethan habe, was man von keinem anderen Staatsgouverneur sagen könne: die Miliz zum Schutze der Armen herausgerufen habe. Er sagte, jede politische Frage sei eine soziale, und jede soziale sei auch eine religiöse.

Folgende vom Delegaten P. J. McGuire eingebrachte Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Beschlossen, daß wir als eines der Grundprinzipien der Gewerkschaftsbewegung bekräftigen, daß das arbeitende Volk sich vereinigen und organisiren muß ohne Rücksicht auf Glauben, Farbe, Geschlecht, Nationalität oder Politik."

Die Diphteritis grassirt.

Ashtabula, O., 12. Dez. In allen Theilen der Stadt grassirt gegenwärtig die Diphtheritis in bösartiger Form. Nahezu 100 Personen liegen schon an derselben darnieder, und 24 sind bereits gestorben. Die Gesundheitsbehörde hat die Schulen schließen lassen und alle öffentlichen Versammlungen und Vergnügungen vorläufig verboten. Die meisten der zuerst Erkrankten hatten Milch genossen, die von einem und demselben Milchmanne geliefert worden war. Indeß hat die Gesundheitsbehörde erklärt, daß diese Milch frei von Krankheitskeimen sei. Viele Familien verlassen die Stadt.

Mexikanischer Kaffee.

St. Louis, 12. Dez. Eine Spezialdepesche aus der Stadt Mexiko meldet: Die Ausfuhr von Kaffee aus Mexiko während des soeben abgelaufenen Rechnungsjahres betrug über 7½ Millionen Pfund, welche im Großverkauf $1,180,000 werth sind. Der größte Theil dieses Kaffees ging nach den Ver. Staaten und war auch zum guten Theil von Amerikanern gezogen worden. Die heurige Kaffee-Ernte ist ungewöhnlich reich ausgefallen, und es ist zu befürchten, daß viel Kaffee verloren geht, da in manchen Bezirken nicht genug Arbeitskräfte vorhanden sind, um ihn unterzubringen.

Premier von Canada gestorben.

Ottawa, Ont., 12. Dez. Eine Kabeldepesche aus London meldet, daß Sir John D. Thompson, Premierminister der canadischen Dominion, heute Nachmittag in Windsor plötzlich gestorben ist, fast unmittelbar nach der Vertagung der Kabinetssitzung, welcher er beigewohnt hatte.

Dampfernachrichten.

New York: Teutonic von Liverpool.
New York: Baumwall von Neapel.
Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.
Glasgow: Furnessia von New York.
Amsterdam: Schiedam von New York.
Queenstown: Scandia, von New York nach Hamburg.
Bremen: Lahn von New York.

Abgegangen:

New York: Trave nach Bremen.

Die Hamburg-Amerikanische Dampferlinie und die Thingvalla-Dampfergesellschaft in Kopenhagen haben ihr Geschäft vereinigt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend und am Donnerstag. Nördliche Winde.

Aus dem Kongreß.

Washington, D. C., 12. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm noch gestern Abend die „Railroad Pooling Bill" mit 166 gegen 110 Stimmen an, nachdem die Gegner der Vorlage mehrere erfolglose Flibustrirungsversuche gemacht hatten.

Washington, D. C., 12. Dez. Der Senat nahm eine Resolution an, welche bestimmt, daß 8000 Exemplare des Extraberichtes über die Armenwohnungen und Schmutzdistrikte der Großstädte gedruckt werden sollen.

Die Vorlage, wonach ein Theil des Indianerterritoriums unter dem Namen „Territorium Indianola" extra organisirt werden soll, wurde nach einer Rede von Platt (Rep.) von Connecticut an den Ausschuß für Territorien verwiesen.

Gray (Dem.) von Delaware beantragte, die Abgeordnetenhaus-Vorlage, resp. das Amendement des Finanzausschusses, betreffs des Zuckerzolles zu berathen. Der Antrag wurde mit 27 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Angenommen wurde die Resolution, welche den Präsidenten zur abschriftweisen Uebermittelung des Schriftwechsels betreffs der Vermittelung der Ver. Staaten in dem japanisch-chinesischen Krieg auffordert.

Der Senat bestätigte die Vorlage betreffs Pensionirung der Wittwe von General N. P. Banks, der Frau Katherine Todd Crittenden und des Generalmajors John A. McClernand.

Abgelehnt (mit 34 gegen 24 Stimmen) wurde die Vest'sche Debattenschluß-Regel.

Das Abgeordnetenhaus erörterte, auf Antrag von Breckinridge von Kentucky, im Gesammtausschuß die dringliche Nachtragsverwilligungs-Vorlage.

Strenge Einwanderungskontrolle.

Washington, D. C., 12. Dez. Die Einwanderungsbehörden nehmen es gegenwärtig ungewöhnlich genau mit der Prüfung von Emigranten, besonders in New York. Unter den 501 Einwanderern, welche am 6. und 7. Dez. auf Ellis Island, N. J., eintrafen, wurden nicht weniger, als 195 zu weiterer Untersuchung zurückgehalten, und von den 964 Einwanderern, die am 8. Dez. ankamen, hielt man 292 zurück.

Tödtlicher Selbstmordversuch.

New York, 12. Dez. Henry Elias, der bekannte Brauereibesitzer und Millionär, welcher am Montag in seiner Wohnung, Nr. 414 Ost 37. Str., einen Selbstmordversuch gemacht hatte, indem er sich in die Kehle schnitt, ist heute früh um 6 Uhr gestorben. Man hatte schon geglaubt, er sei außer Gefahr. Elias war erst 37 Jahre alt. Er hatte schon seit längerer Zeit an entzündlichem Rheumatismus gelitten, und in den letzten zwei Jahren war er sogut wie gar nicht imstande, seinen Geschäften nachzugehen. Sein Vermögen wird auf mehr als $2,000,000 geschätzt.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Kanzler Hohenlohes Debüt.—Eugen Richter, der „Nörgler".—Die Sozialisten.

Berlin, 12. Dez. Der Reichskanzler Hohenlohe gab gestern im Reichstag auch eine Erklärung seines politischen Programms. Er sprach mit leiser Stimme, und auf der Preßgallerie war kein Wort zu verstehen. Zunächst erklärte er, daß sein Eintritt in das Reichskanzler-Amt keine Aenderung in dem Regierungssystem herbeiführen werde. Obwohl er nicht in jeder Beziehung in die Fußtapfen seines Vorgängers treten werde, sei er entschlossen, mit den wirklichen Thatsachen zu rechnen und getreulich seine Pflicht zu erfüllen. Des Weiteren hob der Kanzler die Nothwendigkeit von Finanzreformen hervor, dabei betonend, daß das Reich als solches kein Defizit zu fürchten habe. Ferner empfahl er Verstärkung der Flotte und eine rege Kolonialpolitik, welche außer der Erschließung neuer Absatzgebiete auch den Werth habe, zur Stärkung des deutschen Einheitsgefühles und Patriotismus beizutragen. Dann sprach er von den Gefahren, welche dem Lebensnerv des Staates durch die sozialistischen Wühlereien drohten, sagte jedoch, diese Gefahr solle nicht durch neue Ausnahmegesetze abgewendet werden, sondern durch Verstärkung der Bestimmungen des gemeinen Rechtes. Im Wesentlichen sagte er nichts, was nicht schon in der Thronrede gesagt war, nur daß er auch Befriedigung der gerechten Forderungen der Agrarier und angelegentliche Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Staat und Kirche versprach. Der Rede wurde nur an einigen Stellen von den Konservativen und dem Zentrum mäßiger Beifall gespendet.

Als der Kanzler geendet, eröffnete Graf Posadowski, Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes die Erörterung des Budgets und hob ebenfalls hervor, wie nothwendig es sei, durch Reformirung des Reichs-Finanzsystems die Finanzverhältnisse der Einzelstaaten auf eine gesundere Grundlage zu stellen.

In der Debatte sagte das Zentrums-Mitglied Bachem, seine Partei komme dem neuen Kanzler ohne Vorurtheil entgegen, sei jedoch neuen Steuern abgeneigt und glaube auch nicht, daß das Kriminalverfahren gegen die Sozialdemokraten zweckmäßig sei.

Eugen Richter, der Führer der Freisinnigen Volkspartei, kritisirte das Budget scharf. Auch verlangte er Aufklärung über die Ursachen, welche den Kanzlerwechsel herbeiführten, und fragte, welche Rolle Lucanus, der Chef des kaiserlichen Zivilkabinets, dabei gespielt habe, dessen Thätigkeit man ungefähr mit der „Ueberreichung der seidenen Schnur" vergleichen könne. (Heiterkeit.)

Dr. v. Bötticher, der Staatssekretär des Innern, erwiderte auf die Richter'schen Ausführungen. Er sagte, kein Minister habe Pläne für einen Staatsstreich gehegt, und keiner derselben würde sich zu einem solchen Vorgehen hergegeben haben. Es sei überhaupt nur die Frage erwogen worden, ob, wenn der jetzige Reichstag sich weigern sollte, gewisse Maßregeln anzunehmen, vielleicht ein anderer Reichstag das thun würde.

Berlin, 12. Dez. Zum Vorsitzenden der Reichstagskommission, welche den Antrag zu erwägen hat, ob der Reichstag seine Zustimmung zur Verfolgung der Abgeordneten geben soll, die sich nicht am Hoch auf den Kaiser betheiligen wollten, ist der Sozialistenführer Singer gemacht worden, welchem die Hauptrolle bei jenem sensationellen Vorgang spielte. Es heißt, daß die Kommission ganz bestimmt zu Ungunsten jenes Antrages berichten werde.

Neuerliche Nachfragen bei 52 Abgeordneten ergeben, daß die Anti-Umsturzvorlage in ihrer jetzigen Gestalt keine Aussicht auf Annahme zu haben scheint, und es ist zweifelhaft, ob die Regierung irgendwelchen Abänderungen zustimmen würde.

Berlin, 12. Dez. Der Freikonservative v. Kardoff erklärte im Reichstag eine Aenderung des allgemeinen Wahlrechtes für eine gebieterische Nothwendigkeit. Dann sprach er für die Silberwährung.

Rickert (Freis. Vereinigung) bekämpfte Kardoffs Finanz-Ansichten.

Manteuffel (Kons.) vertheidigte Miquels Finanzpläne.

Der Sozialist Liebknecht brachte wieder die Hoch-Frage zur Sprache, ebenso Singer.

Sozialistisches.

Berlin, 12. Dez. Die in Magdeburg erscheinende sozialdemokratische „Volksstimme" ist wegen eines die Thronrede und die Eröffnung der Reichstagssession im neuen Reichstagshause behandelnden Leitartikels, der die Ueberschrift trägt: „Es geht los", konfiszirt worden. Der dortige Staatsanwalt hat gegen den Redakteur der „Volksstimme", Dr. Wendlandt, bekannt durch seine Degradirung zum „Soldaten 2. Klasse", die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben.

Ein „Jurist" schreibt in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung": „Die Rede Singers und das Sitzenbleiben der Sozialdemokraten beim Hoch auf den Kaiser im Reichstag ist strafrechtlich verfolgbar. Der Artikel 30 der Verfassung des Deutschen Reiches garantirt Redefreiheit und Nichts mehr und Nichts weniger. Die Majestätsbeleidigung wurde aber während, nicht in Ausübung des Abgeordnetenberufes (!) begangen, und die revolutionäre Demonstration des Sitzenbleibens ist ganz unabhängig von der Redefreiheit. Die Auffassung des Reichstagspräsidenten v. Levetzow, daß die Rüge das einzige Mittel derartigen Vorfällen gegenüber ist, bedarf einer Ergänzung dahin, daß der Vorgang eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft von Amtswegen erfordert."

Und schon hat sich ein Sozialistentödter von Staatsanwalt gefunden, welcher die „Todtschlage"-Arbeit übernehmen möchte. Der Reichskanzler Hohenlohe hat den Antrag des ersten Staatsanwalts des Kammergerichts Berlin, Wachler, gegen Singer und Genossen strafrechtlich vorgehen zu dürfen, dem Reichstags-Präsidenten übermittelt.

Ein Vertreter der Presse hatte Interviews mit einer Reihe hervorragender Parlamentarier über die Umsturz-Vorlage. Sämmtliche verbaten sich, daß ihre Namen genannt würden, und was sie sagten, konnte weder die Situation klären, noch berechtigte Schlüsse auf die Entscheidung zu ziehen erlauben. Offenbar waren sie ihrer Sache selbst nicht sicher, etwas Genaues wollten auch sie nicht wissen. Die Annahme der Vorlage in der gegenwärtigen Form erwartet Niemand, die Einen sagten aber eine theilweise Annahme, die Anderen einen gänzlichen Durchfall voraus. Selbst die „Freisinnige Vereinigung" ist bereit, die harmlosesten Theile der Vorlage anzunehmen.

Die madagassische Frage.

Berlin, 12. Dez. Das „Berliner Tageblatt" bringt eine Depesche aus Port Louis, Mauritius, worin mitgetheilt ist, daß ein Streit zwischen der Königin von Madagaskar und ihrem Premierminister und Gemahl ausgebrochen sei. Ferner wird darin gemeldet, daß der französische Spezial-Abgesandte Le Myre de Vilers endgiltig den Krieg gegen Madagaskar erklärt und die Rückreise nach Frankreich angetreten habe.

Frau Rothschild gestorben.

Berlin, 12. Dez. Frau Louise Rothschild, Wittwe des Bankiers Karl Rothschild, ist gestorben.

Anarchist ausgewiesen.

Leipzig, 12. Dez. Der Anarchist Weishut, einer der Führer der Jungen, ist hier ausgewiesen worden.

Theatralisches.

Breslau, 12. Dez. Auf der Versuchs-Bühne Gustav v. Mosers in Görlitz ist das neueste Kind der Moser'schen Muse, das Lustspiel „Die Generalin", mit großem Erfolg in Szene gegangen. Dies ist das 99. Lustspiel, welches der Verfasser des „Stiftungsfestes" geliefert hat. Beim nächsten gibt es ein großes Jubiläum.

Kammerpräsident Burdeau gestorben.

Paris, 12. Dez. Auguste Burdeau, Präsident der französischen Republik, Finanzminister, ist heute Vormittag um 8 Uhr gestorben. (Unter den „Telegraphischen Notizen" wurde bereits gemeldet, daß er an einer Lungen-Kongestion erkrankt sei.) Ein „Embolus" (ein durch den Blutstrom in eine andere Gefäß-Provinz verschleppter fester Körper) war die unmittelbare Todesursache. Burdeau war erst 43 Jahre alt.

Kommt es zur Ministerkrise?

Rom, 12. Dez. Der Präsident der italienischen Abgeordnetenkammer, Signor Biancheri, hat abgedankt, und zwar weil die Kammer eine Kommission ernannt hatte, um die von Signor Giolitti, dem früheren Premierminister, übermittelten Schriftstücke bezüglich des Skandals der Römischen Bank zu untersuchen, obwohl sich Signor Biancheri geweigert hatte, die Schriftstücke überhaupt entgegenzunehmen und zu verlesen. Es heißt, daß jene Kommission bereits den ärgsten Skandalen auf die Spur gekommen sei, und diese Untersuchung mag eine Ministerkrise zur Folge haben.

Fürstliche Hochzeit.

London, 12. Dez. In der Kapelle zu Faton Hill, in der Grafschaft Chester, wurde heute Mittag Fürst Adolf v. Teck, Bruder der Herzogin v. York, mit Lady Margaret Grosvenor, Tochter des Herzogs v. Westminster (des reichsten Peers von Großbritannien) getraut. Die Zeremonie ging mit großem Gepränge vor sich, und auch viele diplomatische Vertreter des Auslandes wohnten derselben bei.

Armenien und Rußland.

London, 1. Dez. Eine Depesche aus Odessa, Südrußland, an die „Daily News" meldet, daß der Kommandant der russischen Hauptarmee im Kaukasus Befehl gegeben hat, das stärkste Grenz-Korps an der Grenze in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes der armenischen Greuelthaten zu postiren.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß der türkische Sultan aus eigenem Antrieb alle Mächte, welche den Berliner Vertrag unterzeichneten, eingeladen habe, Delegaten zu der Kommission zu schicken, welche die armenischen Greuel untersuchen soll, daß er jedoch dabei die Hoffnung hege, eine oder mehrere Mächte würden der Einladung nicht entsprechen, wodurch ein gemeinsames Vorgehen vereitelt würde.

Hr. Jewett, der amerikanische Spezialkommissär, wird keine Weisung erhalten, einen Bericht zu erstatten. Präsident Cleveland hatte die Bedingung gestellt, daß Jewetts Bericht ein ganz unabhängiger sein solle, und das scheint der Pforte nicht in den Kram zu passen.

(Telegraphische Notizen auf der 3. Seite.)

Lokalbericht.

Wieder eine Schießerei.

Das Marquette-Gebäude, an der Ecke von Dearborn- und Monroe Str., war heute Morgen wiederum der Schauplatz größerer Unruhen, denen, wie bei früheren Gelegenheiten, Streitigkeiten zwischen Union- und Nichtunion-Arbeitern zu Grunde lagen, nur daß es diesmal ohne Blutvergießen und ernstliche Verletzungen ablief. Der Gypser James Kelly, und James Martin, ein Klempner, beides Unionleute, standen schon seit längerer Zeit mit dem Nichtunionarbeiter George B. Sutton auf dem Kriegsfuße, und als der Letztere heute früh, kurz nach sieben Uhr, das Gebäude betrat, hielt er die beiden andern Arbeiter mit den Worten an, er sei bereit, mit ihnen abzurechnen. Daraufhin soll Martin, wie es heißt, einen Todtschläger aus der Tasche gezogen und seinem Gegner damit einen Schlag auf die rechte Seite des Kopfes versetzt haben. Polizist Jerndt, der etwa dreißig Fuß von den Streitenden entfernt stand, und den Beginn der Schlägerei sah, eilte sofort hinzu. Ehe er jedoch zur Stelle war, hatte Sutton schon seinen Revolver gezogen und zwei Schüsse auf Martin abgefeuert, ohne diesen zu treffen. Als der Schießbold zum dritten Male feuern wollte, legte sich der schwere Arm des Polizisten auf seine Schultern und er wurde entwaffnet. Zwei gerade an dem Gebäude vorübergehende Mädchen entkamen nur mit knapper Noth der Gefahr, erschossen zu werden; sie hatten jedoch Geistesgegenwart genug, bei Seite zu springen, als Sutton seinen Revolver zog. Martin, Kelly und Sutton wurden festgenommen und gleich heute Vormittag dem Polizeirichter Bradwell vorgeführt, welcher die Verhandlung des Falles bis zum 19. d. M. verschob.

* Mit einer Freisprechung hat der seit einer Woche im Kriminalgericht vor Richter Chetlain verhandelte Mordprozeß gegen Fred. Schemick geendet. Der Genannte war bekanntlich angeklagt, seinen früheren Freund Edward Shea am 2. Oktober in einer Opiumhöhle an der West Madison Str. erschossen zu haben. Von der Vertheidigung war Nothwehr geltend gemacht worden, und die Geschworenen schlossen sich dieser Auffassung an, indem sie ihr Verdikt auf „Nichtschuldig" abgaben.

Eine „Schafgeschichte".

Die hiesige Polizei fahndet zur Zeit auf einen Mann, Namens Eberhart, der vor einigen Tagen aus Rock Springs, Wyoming, mit einer Ladung von etwa 3000 Schafen in den Stock Yards eintraf und dieselben bald darauf in einzelnen Posten an verschiedene Händler verkaufte. Einer dieser Posten — 1067 Schafe — ist in den Besitz eines gewissen P. E. Sherlock aus La Fox, Kane County, übergegangen, während 800 Schafe an die Firma Miller & Sons in Frankfort, Ind., verkauft wurden. Ueber den Verbleib des Restes der Schafe hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können.

An dieser ganzen Angelegenheit würde nichts Auffallendes sein, wenn es sich nicht inzwischen herausgestellt hätte, daß sämmtliche Schafe — gestohlen waren. Der wirkliche Besitzer derselben ist ein reicher Viehzüchter, Namens G. W. Edwards, der in Wyoming, einige Meilen von der obengenannten Ortschaft entfernt, eine große Farm besitzt, während Eberhart bei ihm als Vormann beschäftigt war. Dieser würdige Aufseher hatte die Schafe, ohne das Wissen seines Brodherrn, der zur Zeit abwesend war, von seinen Untergebenen forttreiben lassen und später die ganze Ladung auf einen Frachtzug gebracht. Ein Theil der werthvollen Wollträger wurde bereits in Kansas City verkauft, um die Kosten der Reise zu decken. In derselben Stadt war auch ein junger mexikanischer Viehtreiber von Eberhart treulos zurückgelassen worden. Durch diesen Mexikaner, der eine telegraphische Depesche nach Rock Springs sandte, erhielt Herr Edwards die erste Nachricht von dem ganzen eigenthümlichen Vorfall, worauf er sich unverzüglich nach Chicago begab. Er traf hier am Montag ein, und mußte noch an demselben Tage die unangenehme Entdeckung machen, daß seine Schafe bereits verkauft waren. Von Eberhart selbst hat bisher auch nicht die geringste Spur entdeckt werden können.

Der Verlust wird übrigens von denjenigen Kommissionshändlern getragen werden müssen, die den Verkauf in den Stock Yards vermittelt hatten.

Eine gefährliche Diebin unschädlich gemacht.

Rosa Linck, alias Lizzie Soper, eine der hiesigen Polizei wohlbekannte Diamanten-Diebin, ist in New York zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat gestern das Staatsgefängniß in Auburn bezogen. Für den Rest dieses Jahrhunderts ist Rosa, die auf eine ebenso lange wie wechselvolle Verbrecherlaufbahn zurückblicken kann, nunmehr unschädlich gemacht. Ihr Hauptoperationsfeld war der Westen und Norden; bis nach Canada erstreckte sich ihr Wirkungskreis, und nach Chicago pflegte sie in den letzten Jahren immer nur zurückzukehren, wenn ihr wo anders der Boden unter den Füßen zu heiß wurde oder wenn sie sich von den Strapazen ihres anstrengenden „Berufs" ausruhen wollte. Daß Rosa im Laufe ihrer Carriere auch die Bekanntschaft verschiedener Staatsgefängnisse zu machen Gelegenheit hatte, ist selbstverständlich. Am 15. August 1891 wurde sie in Toronto, Ontario, wo sie sich als Lizzie Soper ausgab, wegen Taschendiebstahls verhaftet. Für dieses Vergehen hatte sie sechs Monate im Toronto-Frauengefängniß abzubrummen. Auch die Staatsgefängnisse in Ohio, Louisiana und Tennessee hatten die Ehre, die geriebene Diebin zu ihren Gästen zu zählen.

Der Diebstahl, dessentwegen sie kürzlich zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, ereignete sich am 1. Dezember in Buffalo. Herr Charles F. Ketcham, Reisender für die New Yorker Juwelenfirma Rucker Bros., war an dem gedachten Tage in T. L. Dickinsons Juwelenladen in Buffalo, um seine Waaren zur Ansicht vorzulegen, als ihm ein Packet mit goldenen Ringen im Werthe von $2000 abhanden kam. Die „Jewelers' Protective Association" nahm sich der Sache an und engagirte die Dienste der bekannten Pinkerton-Detektivagentur, welche in Gemeinschaft mit der Buffaloer Geheimpolizei Rosa Linck als die Verüberin des Diebstahls ermittelte und ihre Verhaftung bewerkstelligte. Die ganze kostbare Beute wurde von der Polizei ebenfalls wiedererlangt.

Panik in einem Hotel.

Unter den Gästen des Great Northern Hotels herrschte heute Vormittag eine nicht geringe Aufregung, als sich plötzlich in den Zimmern und Korridoren des weitläufigen Gebäudes dichte Rauchwolken ansammelten und gleichzeitig von der Straße her der laute Ruf „Feuer, Feuer!" hörbar wurde. Es war eine Szene der wildesten Panik, die durch das Hin- und Herlaufen der Hotel-Angestellten und ihr unsinniges Geschrei noch beträchtlich vermehrt wurde. Als bald darauf die Feuerwehr auf dem Schauplatze eintraf, war jedoch jede Gefahr bereits vorüber. Ein muthiger Hausknecht war sofort die Treppe hinuntergeeilt und hatte eine brennende Portiere, die an einer Spiritusflamme in Brand gerathen war, herabgerissen. Durch einige kräftige Fußtritte und übergeworfene Decken konnte das Feuer mit Leichtigkeit gelöscht werden. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist kaum nennenswerth.

Ein Straßenbildchen.

Ein gewöhnlicher Stein die Ursache für einen Volksauflauf.

Keuchend und schwitzend schleppte heute Vormittag ein im Rathhause stationirter Stiefelputzer einen schweren Stein die Washington Str. entlang. Der junge Mann brauchte denselben, um die Ausstattung seines „Standes" zu vervollständigen. An der Ecke von Washington- und Clark Str. angekommen, war er so erschöpft, daß er beschloß, sich ein wenig auszuruhen. Zu diesem Zweck legte er den Stein an der Ecke nieder und entfernte sich, um inzwischen einen Kunden zu bedienen.

Ein Mann ging vorüber, betrachtete den Stein von allen Seiten und kam schließlich zu der Ansicht, derselbe müsse vom Courthause herabgefallen sein. Andere Leute, deren Zahl von Minute zu Minute größer wurde, waren derselben Meinung. Es gab jetzt ein schweres Problem zu lösen, nämlich: das Loch zu entdecken, in welchem der Stein gesessen haben konnte. Einige Dutzend Männer blickten suchend nach oben und dies veranlaßte natürlich alle Vorübergehenden, stehen zu bleiben und dasselbe zu thun. Das „Loch" wurde schließlich auch von Einem, der mit besonders scharfen Augen versehen war, entdeckt, wenigstens eine Stelle, die er dafür hielt. Einige Minuten später sahen es auch Andere, und jetzt erging sich die Menge in allerlei Vermuthungen, wie leicht Jemand hätte erschlagen werden können u.s.w. Andere kolportirten die Nachricht, daß wirklich ein Mann verunglückt sei. Jeder wollte den Stein sehen, — kurz, es entstand ein regelrechter Auflauf, so daß die Polizei gezwungen war, einzuschreiten.

Inzwischen war der Stiefelputzer mit seinem Kunden fertig geworden, bahnte sich einen Weg durch die Menge und schleppte den Stein dahin, wo er ihn haben wollte. Diejenigen der Passanten, welche erfuhren, welche Bewandtniß es mit dem Stein hatte, schlichen sich still von dannen, doch die große Mehrzahl ging mit der Ueberzeugung davon, daß das Rathhaus eine lebensgefährliche Ruine ist, die so schnell als möglich niedergerissen werden sollte.

Wahrscheinlich übergeschnappt.

An der Ecke der 55. und Wallace Str. wurde gestern eine lederne Brieftasche gefunden, die eine große Anzahl sonderbarer Notizen enthielt. Aus derselben ging hervor, daß das Buch einem gewissen George H. de Ellian gehört hat und das von ihm weggeworfen wurde. Dann heißt es wörtlich: „Der Finder wird gebeten, diese Brieftasche der Nr. 5739 S. Halsted Str. wohnen Frau De Ellian zu übergeben und dafür den Dank ihres verlassenen und wahnsinnigen Ehemannes entgegenzunehmen." An einer anderen Stelle: „Derjenige, dessen Namen Sie hier finden, wurde von seiner Frau und deren Verwandten mit dem Tode bedroht und war deshalb gezwungen, sich zu flüchten." Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß De Ellian früher als Clerk bei Swift & Co. angestellt war. Am Danksagungstage zog er seinen Gehalt und seit der Zeit hat man ihn nicht wieder gesehen. Seine Frau sagte, daß De Ellian am Abend desselben Tages seinen Koffer gepackt und abgereist sei. Sie gibt zu, daß der Abreise ein Streit vorhergegangen ist, weiß aber nichts von Todesdrohungen. De Ellian hat seit der Zeit einen Brief geschrieben, der aus London, Ont., kam, doch eine genaue Adresse habe er nicht beigefügt und deshalb habe sie es unterlassen, den Brief zu beantworten. Wie es den Anschein hat, ist De Ellian zum Mindesten übergeschnappt.

Spurlos verschwunden.

Der 33jährige D. B. Potter, ein Agent der Chicago, Rock Island & Pacific Bahn, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. In den Geschäftsbüchern der Bahngesellschaft ist angeblich ein Defizit von $5000 entdeckt worden, die wahrscheinlich von dem Vermißten unterschlagen wurden. Potter ist unverheirathet und wohnte zuletzt bei seinen Eltern in dem Hause Nr. 4421 Champlain Ave. Er war seit etwa drei Jahren bei der obengenannten Bahn angestellt gewesen und soll das Vertrauen seiner Vorgesetzten in vollem Umfange besessen haben.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 38 Grad, Mitternacht 35 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad, und heute Mittag 38 Grad über Null.

* Die mehrfach verschobene Untersuchung der Klagen der hiesigen Großfabrikanten über die parteiische Frachtraten-Berechnung der Eisenbahnen im östlichen Theile des Staates hat heute vor der Staats-Eisenbahnkommission im Palmer House allen Ernstes begonnen.

* Mayor Hopkins erhielt heute von den gestern neuernannten Mitgliedern der Polizei-Kommission die schriftliche Annahme der Ernennung. Wie Herr Rubens erklärt, wird die Prüfung der 3000 Polizisten, welche weniger als 10 Jahre im Dienste sind, unverzüglich beginnen.

Gegner der Beute-Politik.

Jahres-Konvent der National-Liga der Zivildienst-Reformer.

In den Räumen des „Commercial Club" im Auditorium wurde heute Vormittag der von der nationalen Zivildienstreform-Liga einberufene Jahres-Konvent der Gegner der Beute-Politik eröffnet. Die hervorragendsten Reform-Organisationen des Landes haben Vertreter hierher gesandt, welche an den Berathungen über die verschiedenen Zweige der Beamtendienst-Reform theilnehmen werden.

Unter den Delegaten befindet sich auch Karl Schurz, der Präsident der obengenannten Liga und Verfasser der ersten Zivildienst-Regeln, welche im Bundesdienst eingeführt wurden. Herr Schurz, welcher während seines Hierseins der Gast seines Freundes Francis Lackner ist, sprach sich sehr enthusiastisch über die Fortschritte aus, welche die Bewegung der Reform des Beamtendienstes in letzter Zeit zu verzeichnen hat. Der Einladung zur Betheiligung an dem Konvent haben unter anderen Reformvereinen auch die Munizipal-Liga von Philadelphia, die Wachsamkeits-Liga von New York, die nationale Briefträger-Association, der Massachusetts Reform-Club, der Reform-Club von New York und die nationale Handelskammer Folge geleistet.

Nachdem Hr. John W. Ela, der Präsident der lokalen Liga, die versammelten Delegaten in einer kurzen Ansprache bewillkommnet hatte, wurden die Verhandlungen durch die Verlesung des Jahresberichts seitens des Präsidenten Karl Schurz eröffnet. Alsdann wurden die üblichen ständigen Komites ernannt, welche sich gleich darauf zur Berathung zurückzogen. Der Konvent vertagte sich dann bis zum Nachmittag.

Bei seinem Wiederzusammentritt am Nachmittag nahm der Konvent verschiedene Komiteberichte entgegen. Für heute Abend wurde ein Vortrag des Hrn. Karl Schurz in der „Central Music Hall" über das Thema „Die Nothwendigkeit und Aussichten der Zivildienst-Reformbewegung" angekündigt. Der Eintritt ist nur gegen Tickets gestattet, welche gratis im Zimmer Nr. 207, „Herald"-Gebäude, bei Brentano, McClurg, Lyon & Healy und im Club zu haben sind.

Folgende Abhandlungen werden vor dem Konvent zur Verlesung gelangen: „Munizipal-Reform eine Unmöglichkeit unter dem Beute-System" von Charles B. Wilby; „Mängel unserer Parteien als Reform-Instrumente in der Regierung" von Charles J. Bonaparte; „Die Wichtigkeit der Zivildienst-Reform in Bezug auf andere politische Reformen" von Richard Henry Dana. Oskar S. Strauß von New York, der frühere Gesandte der Ver. Staaten am türkischen Hofe, wird über das Thema der Reform des Konsulatsdienstes vor dem Konvent sprechen.

Die Verhandlungen des Konvents werden wahrscheinlich morgen Abend zum Abschluß gelangen. Die nationale Zivildienstreform-Liga wurde vor etwa 12 Jahren zum Zwecke der Reformirung des Bundes-, Staats- und Munizipal-Beamtendienstes in's Leben gerufen. Unter den Gründern befanden sich der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz und der im vorigen Jahre verstorbene anglo-amerikanische Journalist George W. Curtis.

Klein, aber schneidig.

Einen gründlichen Denkzettel hat der Nr. 154 Division Str. wohnhafte Schwede John Erickson gestern Abend erhalten und seine gestrige Erfahrung wird ihn wohl davor bewahren, ein zweites Mal mit Fräulein Annie Anderson anzubändeln. Erickson liegt jetzt mit zerbrochenem Handgelenk und einer schweren Kopfwunde im County Hospital darnieder. Seine Verletzungen sind das Resultat eines Renkontres, welches er gestern Abend gegen 10 Uhr in Gerhards Restaurant, Nr. 56 Chicago Ave., hatte, woselbst Fräulein Anderson als Kassirerin beschäftigt ist. Es heißt, daß Erickson das junge Mädchen durch verschiedene abfällige Bemerkungen gröblich insultirt habe, wofür die Letztere ihn mit einem Knüppel in so drastischer Weise bearbeitete, daß der Mann den Rückzug antreten mußte. Außerdem rief das Mädchen einen Polizisten herbei, und ließ Erickson verhaften.

Als der Fall heute im Polizeigericht der Ost Chicago Ave.-Station zur Verhandlung kommen sollte, glänzte Erickson durch Abwesenheit. Er liegt, wie gesagt, im County-Hospital krank darnieder. Die Verhandlung des Falles wurde infolgedessen bis zum 19. Dezember verschoben. Fräulein Anderson dagegen war natürlich erschienen. Sie ist 20 Jahre alt, nicht sehr groß gewachsen, dafür aber außerordentlich schneidig.

* Kurz nach 1 Uhr heute Nachmittag beendete Anwalt Trude, als Vertreter der Anklage seine Rede im Meadowcroft-Prozeß, worauf Richter Brentano Vertagung eintreten ließ. Um halb drei Uhr zog sich die Jury zur Berathung zurück.

* Aus Sandwich, Ill., schreibt eine Leserin der „Abendpost", daß die kürzlich dort herrschenden Blattern, welche mehrere Opfer forderten, gewichen sind, und daß alle Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche vorüber ist.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Thierbeobachtungen.

Schon wieder ein Nimbus zerstört! Einer unserer bedeutendsten Naturforscher, Professor Shaler, spricht dem Pferd die an ihm gerühmte Eigenschaft hoher Intelligenz auf Grund eigener und fremder Beobachtungen rundweg ab. „Die geistigen Eigenschaften des Pferdes", drückt er sich aus, „sind viel weniger ausgezeichnet, als seine körperlichen Eigenschaften. Es ist allerdings die herrschende Meinung, daß dieses Thier mit viel Verstand begabt ist; allein kein erfahrener und sorgfältiger Beobachter wird diese Ansicht vertreten. Alle solche Beobachter finden, daß die Intelligenz des Pferdes eine sehr beschränkte ist. Die geistig niedere Stellung des Pferdes, die besonders im Vergleich seiner Handlungen mit denjenigen des Hundes hervortritt, mag zum Theil davon herrühren, daß es niemals im Hinblick auf Ausbildung seiner Geistesanlagen gezüchtet oder geschult worden ist; allein wenn wir das Pferd mit dem Elephanten vergleichen, der so gut wie niemals in der Gefangenschaft gezüchtet worden ist, so zeigt sich, daß die seelische Anlage des Pferdes im Hinblick auf Verstand in der That sehr schwach ist. . ." Indessen scheint neueren Autoritäten zufolge auch die seelische Anlage des Elephanten bedeutend überschätzt zu werden, da derselbe lediglich gehorsam und gelehrig sei, in den übrigen geistigen Eigenschaften jedoch den meisten anderen Hufthieren sogar nachstehe.

Der Hund gilt im Allgemeinen als ein entschiedener Gegner der Tonkunst. Wir schreiben ihm diese, mit seinen übrigen „zivilisirten" Eigenschaften auffallend kontrastirende Gesinnung auf Grund der bekannten Mißbilligungszeichen zu, mit denen er alle Musik begleiten soll und mancher unwillkommenen Erfahrung nach auch oft genug begleitet. Indessen ist man darauf aufmerksam geworden, daß der Hund keineswegs alle Musik mit seinem Mißfallen verfolgt, sondern Unterschiede macht, in denen möglicherweise eine ihn ehrende Erklärung seines meist anti-musikalischen Verhaltens zu finden ist. Ein langjähriger Beobachter hat aus den Kundgebungen des Hundes Toneindrücken gegenüber die folgenden allgemeinen Züge gesammelt. Sobald er in seinem Hause Gesang mit Klavierbegleitung hört, kommt er in's Zimmer gelaufen und legt sich unter des Spielers Füßen so nahe er kann ausgestreckt nieder, hebt den Kopf in die Höhe und begleitet die Musik, wenn sie ernst und traurig ist, mit ängstlichem Heulen, oder wenn sie lebhaft und heiter ist, mit wiederholtem kurzem und scharf abgebrochenem Bellen. Wenn er, wie dies bei seinen musikalischen Abenteuern nicht selten geschieht, mit dem Schwanze wedelt, so pflegt er dabei den Takt zu beobachten und sogar dem jeweiligen Wechsel — Walzer, Marsch, Polka, gewöhnlicher Gesang — ebenfalls nachzukommen. Ein anderer Beobachter erzählt von einem kleinen Dachshund, der einer in den Straßen umherziehenden Musikbande zu folgen pflegte. Langsame, feierlich klingende Ausführungen der Blechinstrumente schienen ihn in tiefe Verzweiflung zu versetzen; er stellte sich dann in den Kreis und ließ ein langes, wüstes Geheul hören, während die gewöhnliche Musik keinen Eindruck auf ihn machte. Verschiedene Beobachter haben aus den besonderen Umständen, unter denen der Hund seinem charakteristischen Mißfallen mit den meisten Musiknoten nachzugeben pflegt, schließen wollen, daß seine Kundgebungen nicht sowohl der Musik selbst, für die er kein Verständniß habe, als gewissen durch dieselbe erweckten, in seiner Erfahrung mit ihr verbundenen Vorstellungen, z. B. Gefahr für seinen Herrn, gelte. Für diese Auffassung wird namentlich der auffallende Unterschied angeführt, den der Hund zwischen Singen ohne Instrumentalbegleitung und Instrumentalmusik allein macht. Während das Singen allein ihn völlig ruhig läßt, macht ihm schon der gleichzeitige Laut des die Stimme begleitenden Instrumentes einen fremdartigen Eindruck, und hört er gar das Instrument allein, so wird er von der Vorstellung einer dem Musizirenden drohenden Gefahr überwältigt. So wenigstens läßt sich die unästhetische Aufführung des edelsten und gefühlvollsten aller Thiere in Sachen „Musik" sehr ungezwungen erklären. Diese Auffassung wird noch verstärkt durch die bekannten Wahrnehmungen, daß bei einem Erdbeben die Hunde sich durch ihr ängstliches Geheul auszeichnen. In der Schilderung eines ziemlich heftigen Erdbebens, das vor zwei Jahren in der Nähe von San Francisco verspürt wurde, heißt es: „Sobald die Erschütterungen anfingen, stießen alle Hunde ein klagendes Geheul aus, wobei einige die zunehmenden Stöße mit immer rascher werdendem Bellen begleiteten. Im Allgemeinen waren jedoch die Töne dieselben, die den Hunden, wenn sie Musik hören, eigenthümlich sind — Töne der Angst oder des Aergers" . . . Hiermit wäre also der Hund als unverbesserlicher Musikverächter „vindizirt" oder wenigstens entschuldigt!

Physikalisches.

Nicht Alles filtrirt, was Filtrum heißt und als solches verkauft wird! Im Laboratorium für Oeffentliche Gesundheitspflege in der Edinburger Universität ist die wichtige Entdeckung gemacht worden, daß unter den vielen, als unfehlbare Schutzmittel gegen die im Trinkwasser enthaltenen Bakterien laut ausposaunten „Patentfiltern", „Schnellfiltern" u. dgl. nur sehr wenige sind, die wirklich die durchgehende Flüssigkeit „sterilisiren" d. h. ihrer, oft krankheiterregenden, Bakterien berauben. Die meisten der weit und breit gebräuchlichen Filtrirapparate sind völlig ungeeignet, die Bakterien in den Poren zurückzuhalten, und verleihen daher dem Wasser die erwartete Reinheit und Unschädlichkeit nicht. Andere dieser Apparate haben außerdem noch den schweren Uebelstand, die rasche Vervielfältigung der wenigen, in ihnen hängen bleibenden Bakterien zu begünstigen und so zu einer üppigen Brutstätte dieser gefährlichen Kleinwesen zu werden, aus der sie dann in der Folge in das, durch das Filtrum gehende, Wasser übergehen. In vielen der gebräuchlichen Filtrirapparate fand sich infolge dessen das Wasser durch die Filtration noch viel stärker mit Bakterien verunreinigt, als vor der Filtration. — Ein andrer Umstand, der bei der gewöhnlichen Filtration zu Gesundheitszwecken nicht beobachtet wird, ist die jedesmalige Temperatur des Apparates oder der umgebenden Luft, da die einen Bakterien bei gewissen Temperaturgraden absterben, während andere Arten noch am Leben bleiben. Die erwähnten Edinburger Autoritäten rathen daher im allgemeinen von der Filtrationsmethode zur Herstellung sterilisirter Flüssigkeiten, insbesondere eines bakterienfreien Trinkwassers, vorläufig ab und machen nur zu Gunsten des, von den beiden großen Chemikern und Bakteriologen, dem Franzosen Pasteur und dem Engländer Chamberland, gemeinschaftlich angegebenen, Filtrirapparates eine Ausnahme. Die bekannten physikalischen und chemischen Mittel zur Tödtung der Bakterien seien bis auf weiteres in der Praxis allein mit der wünschenswerthen Sicherheit verwendbar.

Die, seit Jahren von den Physikern fortgesetzten Versuche über die wichtige Frage der elektrischen Leitungsfähigkeit des Wassers haben immer kleinere Werthe für dieselbe ergeben. Mit Aufwand außerordentlichen Scharfsinns und großer Beharrlichkeit gelang dem deutschen Physiker Kohlrausch im Jahre 1884 der Nachweis, daß der zehn Jahre zuvor von dem französischen Physiker Pouillet gefundene Werth 120 Mal zu groß sei. Seitdem haben jedoch Kohlrausch und Heydweiller durch fortgesetzte Verfeinerung der Versuche herausgebracht, daß der früher von Kohlrausch gefundene Werth noch 2000 Mal zu groß sei und daß das völlig reine Wasser der Fortpflanzung der Elektrizität einen fast unmeßbar großen Widerstand entgegensetze. Vorläufig läßt sich sagen, daß das Wasser dem Quecksilber und Kupfer gegenüber eine verschwindend kleine Leitungsfähigkeit für die Elektrizität besitzt und daß im einziger Wassertropfen von einem Millimeter (etwa dem fünfundzwanzigsten Theil eines Zolles) Länge der Elektrizität einen ebenso großen Widerstand entgegensetzt, wie 40 Millionen Kilometer Kupferdraht, der tausendmal um die ganze Erde herum gelegt werden könnte. — Bemerkenswerth ist, daß der Werth der Widerstandsfähigkeit des Wassers gegen die Elektrizität in demselben Maße stieg, als die chemische Reinheit des Wassers vervollkommnet werden konnte. Die Vermuthung liegt daher nahe, daß absolut reines Wasser für die Fortpflanzung der Elektrizität ein absolutes Hinderniß sein würde. — Mehr wie einmal hat man gefunden, daß die Beimengungen oft kleinster Theilchen fremder Stoffe, eine hochwichtige, meist nützliche, Rolle im Naturhaushalt spielen! L.

Die National-Parks.

Der Jahresbericht des Sekretärs des Innern enthält u. A. interessante Mittheilungen über unsere National-Parks, zunächst über den Yellowstone National-Park, der sich mit einem Flächeninhalt von etwa 3,348 Quadratmeilen in den neuen Staaten Montana und Wyoming ausdehnt und namentlich das Quellgebiet des Yellowstone-River umfaßt. Der Park ist ungefähr 8000 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen.

Nach dem Bericht des stellvertretenden Superintendenten des Yellowstone-Parks, Kapt. George S. Anderson, von der Bundesarmee, wurde der Park im letzten Jahre nicht von einer gleich großen Anzahl Reisender besucht, wie in früheren Jahren, was der finanziellen Lage des Landes, den verschiedenen Eisenbahn-Ausständen und sonstiger Verkehrsstörung zuzuschreiben sein dürfte. Die Zahl der Besucher des Parks im letzten Rechnungsjahre belief sich auf 3,076, im vorletzten dagegen auf 3,645.

Die Pachtkontrakte der Yellowstone-Park Association bestehen noch immer fort. Der Superintendent spricht sich mit größter Entschiedenheit dagegen aus, daß eine Eisenbahn durch den Park gebaut werde, wozu selbstverständlich die Ermächtigung durch den Kongreß ertheilt werden müßte. Capt. Anderson gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein halbes Jahr nach dem Erscheinen der ersten Lokomotive im Park, dort nicht ein einziger Acker des gegenwärtig so herrlichen Waldlandes zu finden sein werde, der nicht durch Feuer erheblich beschädigt sei. Aus dem Berichte geht ferner hervor:

Es wurde im Laufe des letzten Rechnungsjahres das für die Mannschaften des dortigen Militärpostens bestimmte Hospital vollendet; der Bau eines anderen Gebäudes, welches das Bureau des Bundeskommissärs, sowie ein Gefängniß enthalten soll, wurde in Angriff genommen und wird bald vollendet sein.

Die Hotels, welche der Yellowstone-Park Association gehören, haben sich, was ihre Einrichtungen betrifft, wesentlich vervollkommnet. Letzteres ist namentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Betrag, den die Hotelgäste zu bezahlen haben, durch eine Verordnung des Departements des Innern, auf $5 pro Tag erhöht worden ist. Nach einem Aufenthalt von zehn Tagen in einem der Hotels haben die Gäste jedoch nur $3 pro Tag zu zahlen.

Was die Erhaltung des Wildes im Park betrifft, so ist vor Allem hervorzuheben, daß in Folge der Ueberführung und Bestrafung eines berüchtigten Wilderers das ungesetzliche Erlegen von Wild in erfreulichem Maße abgenommen hat und Aussicht vorhanden ist, daß dasselbe in Bälde völlig unterdrückt werden wird.

Im Park selbst und auf angrenzendem Gebiete sind noch große Heerden von Elchen und Gazellen vorhanden, sowie eine Büffelheerde von etwa 200 Stück. Auch gibt es viele Bären im Park, die sich besonders gern in der Nähe der Hotels aufhalten, sehr zahm sind und sich mit den Hotelgästen auf freundschaftlichen Fuß zu stellen wissen.

Dem Berichte Capt. Andersons sind genaue meteorologische Angaben sowie tabellarische Mittheilungen über die Eruptionen der Geyser am Upper Basin beigefügt.

Der zweitgrößte unserer hauptsächlichsten Nationalparks ist der Yosemite-Park, der sich in den Counties Tuolumna, Mono und Mariposa in Californien befindet und ein Areal von 1512 Quadratmeilen einnimmt.

Stellvertretender Superintendent desselben ist Kapt. G. H. G. Gale von der Bundesarmee. Derselbe hatte seinem Berichte zufolge, wiederholt Schwierigkeiten mit Heerdenbesitzern, welche Eigenthümer des in der Umgebung des Parkes gelegenen Landes sind. Kapt. Gale ließ die Hirten und Heerden wiederholt durch Militärpatrouillen aus dem Parkgebiete vertreiben, doch erklärt er, es sei in manchen Fällen sehr schwierig, festzustellen, ob es sich um Privatbesitz oder Regierungsländereien handele. Er schlägt deshalb vor, daß alles sogenannte „patentirte Land" innerhalb des Parks eingefriedigt werden, und, falls solches seitens der Patent-Inhaber nicht geschehe, von der Regierung in Besitz genommen werden sollte.

Der Superintendent empfiehlt sehr dringend den Erlaß von neuen Gesetzen betreffs der Verwaltung des Parks, da die jetzt in Kraft bestehenden für ausreichenden Schutz des Parks nicht genügten.

Der Wild- und Fischreichthum des Yosemite-Parks ist in der Zunahme begriffen, doch sind auch in dieser Hinsicht weitere Schutzmaßregeln geboten.

Zum Schluß weist Kapt. Gale darauf hin, daß gewisse Gebiete des Parks, namentlich die Gegend nördlich vom Tuolumna River, für den Park werthlos seien, und daß auch die südöstlichen und südwestlichen Theile des Parks sehr vortheilhaft für den Acker- und Bergbau zu verwerthen sein würden.

Der Sequoia- und der General Grant National Park liegen gleichfalls in Californien. Der erstere, 250 Quadratmeilen groß, in Tulare County und der letztere, welcher nur vier Quadratmeilen groß ist, in Mariposa County.

Diese beiden Reservationen enthalten die schönsten Exemplare der Sequoia Gigantea, einer Conifere, des berühmten „Riesenbaumes" Californiens.

Der stellvertretende Superintendent dieser beiden Regierungs-Reservationen ist Kapt. James Parker vom 4. Bundes-Kavallerie-Regiment.

Für das Wild ist, nach dem Berichte Kapt. Parkers, die Lage des Parkes nicht besonders günstig, namentlich wegen des starken Schneefalles, welcher nicht unerheblich zur Verringerung des Wildstandes beigetragen hat.

Obgleich sich Jäger und Besitzer von Schafheerden vielfach Uebergriffe in den beiden Parks erlauben, erscheint es doch nicht zweckmäßig, daselbst Militär zu stationiren. Der Superintendent meint daher, es sollte ein Wächter, womöglich ein Offizier der Bundesarmee, ernannt werden, welcher ermächtigt sei. Personen, die sich derartiger Uebergriffe schuldig machen, zu verhaften.

Im Allgemeinen sei jedoch, heißt es des Weiteren in dem Berichte, den Parks noch kein erheblicher Schaden zugefügt worden durch die zahlreichen Schafheerden, durch welche das umliegende Land nahezu in eine Wüste verwandelt worden sei.

Im Laufe des letzten Jahres wurden die Gewässer des Parks, welche früher sehr arm an Fischen waren, mit 20,000 jungen Forellen „bevölkert."

Der sogenannte „Giant Forest", in welchem sich die erwähnten Riesenbäume befinden, wird verhältnißmäßig nur wenig besucht, da er in einer unwegsamen Gegend liegt. Der Superintendent hält deshalb die Anlage guter Straßen und die Errichtung von Hotels daselbst für sehr zweckmäßig, zumal da die letzteren sich im Sommer einer starken Frequentirung seitens solcher Personen zu erfreuen haben würden, welche der brennenden Sonnengluth des San Joaquin-Thales zu entgehen wünschen.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: James E. gegen Mary M. Smedley; H. gegen Johanna Wilson, wegen böswilligen Verlassens; Minnie gegen Otto Buhlmann, Frederika gegen John Miller, Elisabeth gegen Richard Tunk, wegen grausamer Behandlung; Edwin P. gegen Carrie S. Jordan, wegen Ehebruchs.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	ǁ11.35 N	ǁ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
Springfield & Decatur	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǁ 3.00 V	ǁ12.20 V
Cairo St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǁ 8.00 N	ǁ 7.00 V
Kankakee & Gilman	ǁ 4.30 N	ǁ10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǁ 2.20 N	ǁ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǁ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǁ 3.00 N	ǁ10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǁTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas. City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.10 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday. | Leave. | Arrive.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Commercial Bank" in St. Joseph, Mo., hat mit $270,000 Bankerott gemacht.

— Präsident Cleveland übermittelte dem Bundessenat den Schriftenwechsel betreffs der armenischen Angelegenheit, nebst einem Schreiben vom Staatssekretär Gresham.

— In der Staatslegislatur von Süd-Carolina wurde R. B. Tillman, der Ex-Gouverneur, zum Bundessenator gewählt. Er erhielt 131 von 155 Stimmen.

— Maskirte Räuber plünderten den Bahnhof und das Expreßbureau zu Woodfield, O., aus, nachdem sie den anwesenden Agenten, John Heck jr., durch Schläge tödtlich verletzt hatten.

— Jesse Fields, welcher in Hazard, Ky., wegen Mordes prozessirt wurde, feuerte auf den Richter Hall, und in der Aufregung entkam er nebst zwei seiner Mitgefangenen.

— Robert Webster, ein betagter Landwirth in der Nähe von South Haven, Mich., steckte seine Scheune in Brand und schoß einem Nachbar, welcher die Thiere aus der Scheune zu befreien suchte, die Augen aus.

— Durch Leuchtgas wurden Gustav Wennerberg und Charles Johnson in San Francisco, die Eigenthümer eines Zigarrenladens, in ihrem Kosthause erstickt. Beide waren in athletischenKreisen und beim dortigen Schwedenthum bekannte Persönlichkeiten.

— Ueber die Umgegend von Westville, Fla., brauste ein Wirbelsturm dahin. Das Landgut des Abgeordneten J. N. Skinner wurde gänzlich verwüstet, und sämmtliche Mitglieder der Skinner'schen Familie wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Aus San Francisco wird mitgetheilt, daß General Antonio Ezeta, der berüchtigte verbannte Ex-Vizepräsident von SanSalvador, wirklich im Begriff steht, nach seiner Heimath zurückzukehren und den Versuch zu machen, den Präsidenten Guitterez wieder aus seiner Stellung zu verdrängen.

— Wie aus Colon, Mitelamerika, gemeldet wird, ist dem indianischen Häuptling Clarence, dem früheren Herrscher des Mosquito-Gebietes, von der britischen Regierung eine Zivilliste von $22 pro Tag bewilligt worden. Die nicaraguanische Regierung hat Clarence von der von ihr gewährten Amnestie ausgeschlossen.

— Eine gräßliche Familientragödie spielte sich bei Ridgeway, Mo., ab. Der Landwirth David Spragg schnitt seiner Gattin und dreien seiner sechs Kinder die Kehle durch, verwundete zwei der anderen Kinder und beging endlich Selbstmord, mit demselben Schlächtermesser, mit dem er jene 4 Morde verübt hatte! Spragg war nie zuvor streitsüchtig gewesen, hatte auch stets mäßig gelebt, für seine Familie wohl gesorgt, und man kann sich diese grauenhaften Thaten nur durch einen Wahnsinnsanfall erklären.

Ausland.

— Führer der britischen Tory-Partei versuchen, gegen die neue russische Anleihe Stimmung zu machen, und geben zu verstehen, daß Earl of Rosebery, der jetzige britische Premierminister, an der Anleihe-Spekulation interessirt sei.

— Der Präsident der französischen Abgeordnetenkammer, Burdeau, welcher im Kabinet des jetzigen Präsidenten Casimir-Perier den Posten eines Finanzministers bekleidete, ist an einer Lungen-Kongestion bedenklich erkrankt.

— In einer Depesche aus Konstantinopel heißt es, daß ein Rücktritt des türkischen Ministeriums wegen der armenischenAngelegenheit für wahrscheinlich gehalten werde. Der Sultan soll sehr besorgt sein. Dem Vernehmen nach wird Großbritannien die Mächte ersuchen, in dieser Sache gemeinsam vorzugehen. Es werden sich aber schwerlich alle Mächte daran betheiligen, besonders zweifelt man an der Betheiligung Deutschlands.

— Die meisten deutschländischen Blätter zeigen sich sehr entrüstet über das Verlangen des Staatsanwaltes, resp. des ReichskanzlersHohenlohe, daß der Reichstag die gerichtliche Verfolgung der sechs sozialistischen Abgeordneten gutheiße, welche sich im Reichstag nicht an dem Hoch auf den Kaiser betheiligten. Das „Berliner Tageblatt" sagt, die Sozialdemokraten brauchten gar sehr wieder eine Waffe zur Aufregung der Massen, und die Regierung scheine ihr Bestes thun zu wollen, ihnen eine solche in die Hand zu spielen. Die reaktionäre „Kreuzzeitung" meint, auch wenn der Reichstag sich weigern sollte, zu dieser Verfolgung seine Zustimmung zu geben, könnte dieselbe nach dem Schluß der Reichstagssession stattfinden.

Lokalbericht.

Kollision.

An der Ecke von Ada- und Madison Straße rannte gestern Abend ein durchgegangenes Pferd, das vor einem leichten Wagen gespannt war, mit solcher Gewalt gegen eine Greifcar der Madison Straßenbahn-Linie, daß der Wagen fast vollständig in Trümmer ging, während der Insasse, ein gewisser Charles H. Reasner, in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Der Unglückliche hatte in Folge des Sturzes schwere Verletzungen an Kopf und Schultern davongetragen. Er wurde in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 74 Park Ave., gebracht, wo ihm sofort jede ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Das Pferd war merkwürdiger Weise unverletzt geblieben.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Gestrige Unfälle.

Von einem bedauernswerthen Unfall wurde der 9jährige Alfred Kulle, dessen Eltern im Hause Nr. 102 Sherman Str. wohnen, gestern Mittag betroffen. Der unglückliche Knabe kann nämlich auf den Geleisen der Lake Shore Bahn unweit Polk Str. zu Falle und wurde von einer Rangir-Lokomotive überfahren, wobei er einen Bruch des rechten Beines erlitt. Die Verletzung ist so schwerer Natur, daß die Aerzte eine Amputation des Beines für nöthig erachten.

Der auf dem DampferA. D. Thompson angestellte Matrose, George Hager, wurde gestern ebenfalls ein Opfer der Eisenbahn. An der 16. Straße wurde er nämlich von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn überfahren und schwer verletzt. Die Aerzte im St. Lukas-Hospital, wohin man Hager brachte, hoffen, den Mann am Leben zu erhalten.

Um Haaresbreite ist das Samuel Head'sche Ehepaar, welches im Hause Nr. 80 Ward Str. wohnt, gestern den Erstickungstod entronnen. Die bejahrten Eheleute wurden gestern Vormittag in einem mit Kohlengas angefüllten Schlafzimmer, bereits völlig bewußtlos aufgefunden. Im Deutschen Hospital, wohin man die Beiden brachte, gelang es den Aerzten bald, Herrn Samuel Head wieder zum Bewußtsein zurückzubringen; seine 70jährige Gattin dagegen liegt noch immer schwer krank darnieder.

Briefkasten.

A. A. — Die betreffende Bahn ist projektirt, doch wann und wo sie gebaut werden wird, ist noch unbestimmt.

Abonnenten in Avondale. — Nein.

E. H. — Erkundigen Sie sich in dem „Chicago Veterinary College", Nr. 2537—2539 State Str., dort werden Sie jede gewünschte Auskunft erhalten. Wie viel Sie das Studium kosten wird, hängt natürlich von den Umständen ab.

Frl. M. H. — Im Briefkasten werden keine Aerzte empfohlen.

J. J. — Die „Milchdrüsen" sind bei den Säugethieren die für die Absonderung der Milch sorgenden Organe; eigenthümliche Hautdrüsen, welche anstatt reinen Fettes die Milch liefern. Bei den Kühen münden sie sämmtlich im Euter.

J. B. — Wenn Sie so etwas thun wollen, müssen Sie sich schon ohne unseren Rath behelfen.

J. R. — Die Agassiz-Schule, Ecke von Seminary und Diversey Ave.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Emery Pronger, Mary Mahaffay, 24, 24.
Reuben Marlow, Alice Bowman, 32, 26.
Samuel Arnold, Mary MacDonald, 24, 23.
John Nelson, Laura Jacobsen, 25, 20.
Carl Schmidt, Mathilda Wentke, 23, 21.
Henry Hinkel, Annie Fehrmann, 25, 23.
Frank Tynis, Mary Kovanda, 24, 27.
Peter Wilkie, Annie Malcom, 26, 22.
Walter Palmer, Mary White, 25, 20.
Joseph Arkin, Sarah Sigan, 23, 22.
Thomas Taylor, Maude Lucas, 29, 24.
James Devitt, Mamie Martin, 31, 19.
John Ott, Antonia Weenink, 25, 22.
Albert Cary, Clara Wood, 33, 22.
Frank Wright, Emma Hook, 27, 26.
Robert Blackwell, Nellie Ferguson, 27, 20.
George Gunning, Winnifred Ryan, 27, 30.
John Olson, Caroline Roderstrom, 30, 26.
Arthur Morehouse, Ida Agenbrood, 46, 25.
Roß Walker, Lillian Bates, 38, 30.
Charles Fouts, Louisa Millandorf, 25, 20.
Christ Bartels, Mary Klecka, 21, 20.
Matthew Ryan, Belle Burns, 30, 23.
John Miller, Margarethe Wirtz, 27, 18.
Ernest Todd, Pearl Ritter, 21, 20.
George Foesell, Mathilda Hanson, 24, 25.
Per Carlson, Ida Carlson, 24, 27.
Thomas Durbin, Charlotte Long, 28, 23.
George Burns, Eva McBride, 32, 21.
Thomas Dolan, Nancy Hennessy, 27, 20.
George Hill, Nellie Kennedy, 29, 24.
John Gay, Augusta Korthue, 24, 21.
Harvey Williams, Blanche Jordan, 22, 18.
Charles Lundgren, Emma Larson, 24, 23.
Charley Hansen, Sadie Larsen, 26, 20.
John Kinberg, Augusta Erikson, 36, 30.
Hermain Muelling, Mary Hundsdorffer, 25, 28.
John Parker, Mary Middlecoff, 43, 38.
Edward Erbyen, Ida Schlen, 32, 19.
Johann Broesow, Bertha Hope, 31, 35.
Harry Manship, Pauline Böts, 23, 22.
Edward Stahl, Minnie Ficken, 28, 22.
Richard Janes, Katie Griffiths, 23, 18.
Almond Maltby, Emily Williams, 39, 26.
Collins Nash, Frankie Evens, 32, 33.
John Baumann, Wilhelmine Lohrenael, 26, 25.
Peter Haugaard, Frances Brown, 38, 33.
Julius Wahlgemuth, Cecilia Schindler, 28, 25.
Max Babad, Rose Lepschitz, 28, 21.
George Kellogg, Mary Noddo, 36, 32.
Frederick Henkel, Emma Snyder, 22, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Matthias Rotter, 137 Clybourn Ave.
Michael Joachim, 649 Superior Str., 57 J.
Pauline Kathrin Heuer, 192 Dayton Str.
Emilia Gunty, 6547 Carpenter Str., 7 J.
Christina Knusmann, 637 Blue Island Ave., 12 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Charles A. Frank, 3stöck. Backstein-Gebäude mit Basement und Laden, 704 Clybourn Ave., $5000; Thomas E. O'Brien, zwei 4stöck. Backstein-Flats mit Basement, 4723—25 Prairie Ave., $20,000; Stadt Chicago, 3stöck. Backstein-Schulhaus mit Basement, May und 66. Str., $70,000; J. W. Sercomb, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 7141—42 Wright Str., $7000; Frank H. Scott, 3stöck. Backstein-Residenz mit Basement, 1937 Oakdale Ave., $8000; H. Beebe, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement und Laden, 2245—17 N. Ashland Ave., $9000; S. S. Whithouse, zwei 3stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 3957—59 Ellis Ave., $20,000; Woodlawn Methodisten-Kirche, Backstein-Basement, 64. Str. und Woodlawn Ave., $3000; E. A. Buzzell, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 6136 Ellis Ave., $5000; F. J. Bennett, zwei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 6126—28 Oalesby Ave., $10,000; Otto Schoenwerk, 2stöck. Backstein-Residenz mit Basement, 462 N. Hoyne Ave., $3500; William Troves, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 985 St. Louis Ave., $3000; A. J. Rock, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 863 Walnut Str., $6500.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Dezember 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $4.00—$4.50 per Hundert.
Sellerie, 15c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 46c—48c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.35 per Barrel.
Weiße Rüben, 20c—22c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 7c per Pfund.
Enten, 7½c—8½c per Pfund.
Gänse, $5.00—$8.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $3.00—$3.25 per Dutzend.
Kleine Enten $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.75—$5.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer 10c.

Eier.
Frische Eier, 21c—22c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$2.50 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $2.00— 2.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 4, 50c—53c; Nr. 3, 55c—61c.

Winter-Weizen.
Nr. 4 roth, 50c—52c; Nr. 3 roth, 54c—54½c.
Nr. 2 hart, 55½c; Nr. 3 hart, 56c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 46c—47c; Nr. 3 gelb, 43c—43½c.

Roggen.
Nr. 2, 49c—52c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—32½c; Nr. 3 weiß, 31c—32c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Lokal-Politisches.

In der gestrigen Sitzung des republikanischen County-Zentralkomites unterbreitete der langjährige Vorsitzer John M. Smyth seine Resignation. Als Grund gab Hr. Smyth an, daß seine persönlichen und geschäftlichen Interessen ihn zu diesem Schritt veranlaßten. Im letzten Herbst habe er nur im Interesse der Partei das ihm angetragene Ehrenamt von Neuem angenommen. Da nun die Partei siegreich gewesen sei, so glaube er ein Recht zu haben, auf der Annahme seiner Resignation zu bestehen. Die Mitglieder des Komites wollten jedoch hiervon nichts wissen. Nachdem mehrere Redner die Verdienste Smyths um diePartei betont und ihn um Aenderung seines Entschlusses ersucht hatten, lehnte das Komite die Annahme der Resignation einstimmig ab. Es wurde ferner beschlossen, die zu Stellungen in der County-Verwaltung ernannten Mitglieder des Zentral-Komites aufzufordern, ihre Resignation als solche einzureichen, da die Bekleidung eines politischen Amtes denselben nach der Komite-Verfassung nicht erlaubt sei. Dieser Beschluß bezieht sich auf Chris. Mamer von der 19., Alfred Anderson von der 30. und Robert S. Iles von der 31. Ward, von denen der Erstere Chef-Clerk in der County-Clerks-Office, der Zweite Hilfs-Sheriff und der Letztgenannte Countyanwalt geworden ist.

Zweites Anton Schott-Konzert.

In allen Kreisen des musikliebenden Publikums wird dem zweiten Konzert, das der berühmte Tenorist, Herr Anton Schott, am nächsten Sonntage in Brands Halle abzuhalten gedenkt, mit großer Spannung entgegengesehen. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm ist außerordentlich interessant und reichhaltig. Herr Schott hat durch sein erstes Konzert den Beweis geliefert, daß er noch immer über eine fast phänomenale Kraft und Fülle der Stimme verfügt, die namentlich im dramatischen Gesange voll zur Geltung gelangt. Seine Leistungen auf diesem Gebiete dürften in der That nur von Wenigen erreicht werden. Besonderes Lob gebührt auch den Sängern der „Fidelia", die wiederum ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt haben und dadurch ohne Zweifel in bedeutendem Maße zum Erfolge des bevorstehenden Konzertes beitragen werden. Dieser strebsame Gesangverein hat schon am vorigen Sonntage mit seinen Vorträgen allgemeine und wohlverdiente Anerkennung gefunden. Herr Schott selbst hat sich über die brillanten Leistungen der Sänger äußerst befriedigt ausgesprochen. Dasselbe gilt auch von Herrn Hans von Schiller, der durch seine Klaviervortäge bewies, daß er sein Instrument mit voller Sicherheit und seltener Meisterschaft beherrscht. — Aus Alledem ist ersichtlich, daß auch diesmal dem verwöhntesten Musikkenner ein großartiger Genuß bevorsteht.

Der Vorverkauf wird morgen Vormittag in Henry Dettmers Musikgeschäft, in der Nordseite-Turnhalle und in Brands Halle eröffnet werden. Die Sitze sind nummerirt und werden der Reihe nach und den übereinstimmenden Plänen entsprechend, die in den Vorverkaufslokalen aufliegen, zu 75 Cents das Stück verkauft.

Für Kegelliebhaber.

Das von Herrn J. L. Schneller in der Halle Nr.130 Wells Str. arrangirte Preiskegeln erfreut sich eines sehr lebhaften Zuspruches, was in Anbetracht der vielen und sehr werthvollen Preise nicht zu verwundern ist. Goldene und goldplattirte Uhren, Herren-Anzüge, seidene Regenschirme, feine importirte und hiesige Weine und Liquöre nebst den besten Zigarren bilden die Preise. Die Kegelbahn ist in trefflicher Verfassung, und die ausgeschänkten Getränke von vorzüglicher Qualität, so daß die Betheiligung auch für Denjenigen, der keinen Preis erhält, sich zu einem Vergnügen gestaltet. — Das Preiskegeln findet jeden Samstag Abend, Sonntag von Mittag bis Abends 12 Uhr und am Mittwoch von 7 Uhr Abends statt.

Apollo-Theater.

Die Rheinische Volkssage: „Die Loreley!", welche durch Heinrich Heines Ballade Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden, ist für Sonntag, den 16. Dezember, in vortrefflicher melodramatischer Bearbeitung von Hermann Hersch, dem Dichter der „Annaliese" u.s.w. für das Apollo-Theater zur Darstellung vorbereitet. — Der Aufwand an brillanten Kostümen, neu angefertigt von Fr. Rosta Hahn, Chören, Prozessionen und lebenden Bildern mit Calciumbeleuchtung, soll Alles bis jetzt in diesem Theater zur Aufführung Gebrachte weit in den Schatten stellen. Zu dieser Gala-Vorstellung hat Herr A. Rodenberg neue Szenerien gemalt, während der tüchtige Regisseur dieses Theaters, Herr Direktor Hahn, sein fleißiges Schauspielerpersonal gut vorbereitet und mit Frl. Fanny von Bergère die Titelrolle besetzt hat. Es ist also die beste Garantie für den Erfolg geboten. Die prächtige Musik zur „Loreley, oder Die Hexe von St. Goar! ist von Herrn Professor Kalbitz komponirt und von Herrn Musikdirektor Miller recht fleißig einstudirt worden.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

* Stadt-Kollektor Brandecker vereinnahmte gestern an Wirthschafts-Lizensen die Summe von $64,252. Die Einnahmen, welche in letzter Zeit aus dieser Quelle erzielt wurden, werden den Komptroller in den Stand setzen, die November-Gehälter der städtischen Angestellten auszubezahlen.

Großer Wohlthätigkeits-Ball.

Zu einem in jeder Beziehung glänzenden Erfolge gestaltete sich der große jüdische Wohlthätigkeitsball, der gestern Abend im Auditorium-Hotel unter den Auspizien der „Young Men's Hebrew Association" abgehalten wurde. In den auf's Prachtvollste geschmückten Räumen wogte und flimmerte es von glänzenden Damentoiletten und strahlenden Diamanten, deren Glanz fast das Auge blendete. Eine hübsche wirkungsvolleAbwechselung boten kostbare natürliche Blumen, mit denen die Roben in sinniger Kombination geschmückt waren. Die Logen waren sämmtlich bis auf den letzten Platz gefüllt. Ueberall Lust und Fröhlichkeit, heitere Gesichter und jugendlicher Liebreiz — in der That ein buntes farbenprächtiges Bild, das auf alle Anwesenden eine unwiderstehliche Wirkung ausübte.

Punkt 10 Uhr wurde der Ball durch eine Polonaise eingeleitet, die sich nach den Klängen des Gounod'schen Marsches „Die Königin von Shaba" in Bewegung setzte. Um ein allzu großes Gedränge zu vermeiden, war eine doppelte Kolonne gebildet worden, die von Herrn David Frank, in Begleitung von Frl. Sylvia Frank, und Edward Rosenthal nebst Frl. Minnie Rosenthal angeführt wurde. Die Musik zu den darauffolgenden Tänzen wurde von dem 50 Mann starken Orchester des Herrn A. Rosenbecker und der Kapelle des Herrn Adolph Häußler ausgeführt.

Um Mitternacht wurde in dem großen Bankettsaale ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen, bei welcher Gelegenheit das Tomaso's Mandolinenorchester die Tafelmusik lieferte.

Nach einer vorläufigen Schätzung stellt sich der Reinertrag des gestrigen Abends auf rund $20,000. DieseSumme wird bekanntlich ohne Unterschied der Religion oder Rasse an verschiedene Wohlthätigkeits-Anstalten zur Vertheilung gelangen. Die Leitung des Festes lag in den Händen der folgenden Komites:

Bankett: Norman Florsheim, Oskar J. Friedman, A. H. Kohn, Alfred M. Snydacker, Louis M. Stumer, Bernhard Cahn; Logen: Bernhard Cahn, Alfred M. Snydacker, Norman Florsheim, Louis M. Stumer, Edw. A. Rosenthal; Tanzparquett: Alfred M. Snydacker, Vorsitzender, Moses Salomon, David Frank; Einladung: Harry Pflaum, A. H. Kohn, Sydney Löwenstein, David L. Frank, Maurice Rothschild; Musik: David L. Frank, Sydney Löwenstein, Herbert L. Hart; Presse: Herbert L. Hart, Edward A. Rosenthal, A. H. Kohn, Moses Salomon; Drucksachen: David Frank, Maurice Rothschild, Harry Pflaum, David L. Frank, Oskar J. Friedman.

Die Beamten des Vereins, unter dessen Auspizien der Ball stattfand, sind:
Präsident: Henry X. Strauß.
Vize-Präsident: David Frank.
Schatzmeister: A. H. Kohn.
Finanzsekretär: Harry Pflaum.
Protok. Sekretär: Maurice Rothschild.
Direktoren: BernhardCahn, Norman Florsheim, David L. Frank, O. J. Friedman, Herbert L. Hart, Sydney Löwenstein, E. A. Rosenthal, Moses Salomon, A. M. Snydecker und Louis Stumer.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Zum Prozeß festgehalten.

Dem Richter Kersten wurde gestern ein junger Mann, Namens Joseph Garrity, der während des großen Eisenbahnstreiks als Spezialpolizist angestellt war, unter der Anklage desEinbruchsdiebstahls vorgeführt. Als Kläger fungirte der Zigarrenhändler M. Hirschfeld von Nr. 188 North Ave., der den Angeklagten vor einigen Tagen angeblich auf frischer That abgefaßt hatte. Garrity war jedoch damals mit seiner Beute — einigen wenigen Zigarren — glücklich entkommen. Erst einige Stunden später wurde er von einem Polizisten nach einer langen Jagd eingeholt und dingfest gemacht. Der Richter überwies den Angeklagten nach einem eingehenden Verhör unter $800 an das Kriminalgericht.

Zwei noch sehr jugendliche Burschen, Namens William Brown und Charles Johnson, die sich eines Hühnerdiebstahls schuldig gemacht hatten, wurden von demselben Richter zum Prozeß festgehalten. Die beiden Angeklagten waren gestern Abend an der Milton Ave. von einem Polizisten, dem ihr scheues Wesen auffiel, in Haft genommen worden. In ihrem Besitze fand man einen Sack, der etwa ein Dutzend frisch geschlachtete Hühner enthielt. Die letzteren konnten bald darauf als das Eigenthum eines gewissen D. Natovick, wohnhaft Nr. 83 Milton Ave., identifizirt werden.

Die Polizei-Kommission.

Reorganisation der Polizei nach dem Verdienst-System.

Wie bereits in der gestrigen 5 Uhr-Ausgabe der „Abendpost" berichtet, hat die vom Mayor Hopkins eingesetzte und aus den Herren Ela, Rubens undHamline bestehende Zivildienst-Kommission in einem längeren Bericht an denMayor einen Plan für die Umgestaltung des Polizei-Departements auf Grund der Zivildienstreform-Grundsätze entworfen. Dieser Bericht wurde vom Mayor bereits gutgeheißen, welcher die anfänglich nur temporär ernannte Kommission auch gestern zu einer permanenten Behörde machte. Es bedarf nur noch der nöthigen Verfügung seitens des Polizeichefs, um ein sofortiges Inkrafttreten der Bestimmungen zu ermöglichen.

Als Resultat ihrer Arbeit unterbreitete die Kommission eine Anzahl Regeln, deren Durchführung ihrer Ansicht nach den Absichten und Ideen des Mayors entsprechen wird. Der erste Theil des Planes bezieht sich auf die Besetzung von Vakanzen und der zweite auf die Reorganisation der jetzt vorhandenen Polizeimacht. Bei Besetzung von Vakanzen kommt ein Prüfungssystem in Anwendung, unter welchem alle Bewerber um Anstellung durch eine von der Kommission auszuwählende Behörde sowohl in Bezug auf ihre geistigen als auch körperlichen Fähigkeiten geprüft werden müssen. Zu dieser Prüfung muß ein jeder achtbarer Bürger, der zwei Jahre in Chicago gewohnt hat, zugelassen werden, und wer sie besteht wird auf die Liste gesetzt. Bei der Besetzung von Vakanzen wird nur das Verdienst berücksichtigt werden; Empfehlungen, politischer Einfluß u. s. w. kommen dabei in keiner Weise in Betracht.

Der zweite Theil des Planes betrifft die gründliche Reorganisation der jetzigen Polizeimacht nach dem Verdienst-System. Aus verschiedenen Gründen beschloß die Kommission, bei Polizisten, welche länger als 10 Jahre im Dienste waren, von irgend einer Prüfung abzusehen. Die Zahl dieser Polizisten ist überhaupt klein, sodaß nach den neuen Bestimmungen von den 3500 Mitgliedern der jetzigen Polizeimacht sich nahezu 3000 einer Prüfung unterwerfen müssen.

Die Untersuchung von Vergehen soll in Zukunft von einer von der Kommission zu ernennenden unparteiischen Behörde von Bürgern vorgenommen werden. In allen wichtigen Fällen ist eine Berufung an die Kommission zulässig. Ferner hat die Kommission Disziplinarstrafen festgesetzt, welche in Fällen von politischen Umtrieben seitens der Mitglieder der Polizei-Departements in Anwendung gebracht werden sollen. den soll. Dem eigentlichen Plane sind dauernde Durchführung zu sichern, ist die Kommission mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfs beschäftigt, welcher der Staatsgesetzgebung zur Annahme unterbreitet werden soll. Dem eigentlichen Plan sind ausführliche und genau ausgearbeitete Regeln und Regulationen beigefügt, welche als Richtschnur bei der Reorganisation der Polizei dienen und streng befolgt werden sollen.

Die Mitglieder der Kommission sind der Ansicht, daß die vollständige Reorganisation der Polizeimacht auf Grund dieses Planes etwa 30 Tage in Anspruch nehmen wird.

„Ich habe die Kommission mit der Leitung des Polizei-Departements betraut", sagte Mayor Hopkins heute. „Wenn jetzt irgend Jemand einenMann alsPolizist angestellt zu haben wünscht, dann werde ich ihn an die Kommission verweisen. Ich glaube, die Mitglieder der Kommission haben das Richtige getroffen und ich kann nur sagen, daß während des Restes meiner Amtszeit keine politischen Einflüsse mehr im Polizei-Departement zur Anwendung gebracht werden können. Selbstredend kann ich nicht wissen, was mein Nachfolger thun wird. Eins ist aber sicher, daß kein Bürgermeister, gleichviel wer derselbe sein mag, es wagen wird, die Polizei wieder auf dieselbe Stufe zu stellen, auf der sie stand, als ich mein jetziges Amt übernahm."

Auf dem Wege der Besserung.

Der ehemaligeBrauerei-Arbeiter M. Maurer, welcher am 6. d. M. in J. Büttners Wirthschaft an der Ecke von Bissell- und Willow Str. von dem Schankwirth W. Heß während eines Streites in die Brust geschossen wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am 17. d. M. findet bekanntlich vor RichterKersten dieVerhandlung des Falles statt, wobei es sich wahrscheinlich herausstellen wird, daß Heß in Selbstvertheidigung gehandelt hat. Maurer und dessen Kamerad Irrgang waren übrigens nicht „vor einiger Zeit" aus der Hand'schen Brauerei entlassen worden, wie es in dem Berichte hieß, sondern schon vor länger als einem Jahre. Der thätliche Angriff auf Heß war durchaus ungerechtfertigt, da derselbe nichts weiter that, als sich gegen die Beschuldigungen, welche die Anderen ihm entgegenschleuderten, vertheidigte.

Geleise-Erhöhung.

Korporationsanwalt Palmer hat vom sachverständigen Ingenieur Ellers einen Bericht über die projektirte Höherlegung der Geleise der „St. Charles Air Line" erhalten. Dem Bericht ist ein vollständiger Verordnungsentwurf beigelegt. Hr. Palmer beabsichtigt, in den nächsten Tagen eine Konferenz der Ingenieure der an der „St. Charles Air Line" betheiligten Bahngesellschaften, nämlich der Northwestern, Burlington, Illinois Central und Michigan Central Bahn, einzuberufen, um deren Ansichten über den Entwurf in Erfahrung zu bringen. Man erwartet, daß die Verhandlungen in dieser Angelegenheit bald zu einem günstigen Abschluß gelangen werden.



Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude . . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer . . . . 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage . . . . 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich . . . . 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Immer der Staatsanwalt.

Seitdem Caprivi nicht mehr im Amte ist, scheint der Staatsanwalt in Deutschland wieder der alleinige Gesellschaftsretter werden zu sollen. Der neue Kanzler hat höchstselbst dem Reichstage das Gesuch des Berliner Staatsanwalts vorgelegt, ihm die Sozialisten auszuliefern, die am Eröffnungstage bei dem Hoch auf den Kaiser nicht aufgestanden sind. Dadurch beweist der alte Hohenlohe höchstens, daß er in seinem langen Leben manche einfache Wahrheit nicht gelernt hat. Hätte er es dem deutschen Volke überlassen, die halb kindische, halb flegelhafte Kundgebung der sozialistischen Abgeordneten zu beurtheilen, so wären Letztere ohne Frage schlecht gefahren. Da er sie aber jetzt zu gefährlichen Hochverräthern stempeln und zu Märtyrern machen will, so wird ihre läppische Handlungsweise zur bedeutungsvollen That, und der Streit über ihre Auslieferung oder Nichtauslieferung wird zu einem Kampf um Grundsätze. Es fragt sich jetzt, ob der Staatsanwalt sogar in die Hallen des Reichstages soll eindringen dürfen, ob es also in ganz Deutschland nicht eine einzige Zufluchtsstätte gibt, in die er sich nicht hineinwagen darf. Die Sympathien des Volkes wenden sich von dem in so rüder Weise angerempelten Staatsoberhaupte ab und seinen Angreifern zu, gerade wie auch die lümmelhaftesten Studenten von den eben noch entrüsteten Philistern in Schutz genommen werden, wenn der gar nicht herbeigerufene Nachtwächter sie verhaften will.

Der Gedanke, daß das deutsche Volk auf Schritt und Tritt von der hohen Obrigkeit geleitet, berathen und beschützt werden muß, und daß die deutsche Reichsverfassung nur unter der Obhut der Polizei sicher ist, muß als eine der erbärmlichsten Hinterlassenschaften aus der Reaktionszeit angesehen werden. Auch der eiserne Bismarck, der in der äußeren Politik mit allen verstaubten Ueberlieferungen gebrochen hatte, meinte im Inneren ohne Ausnahmegesetze, Spitzel und Pickelhauben nicht fertig werden zu können. Was er damit erreicht hat, zeigt die Thatsache, daß die Sozialisten nirgends so zahlreich sind, wie in Deutschland. Hohenlohe aber scheint da wieder anfangen zu wollen, wo Bismarck aufgehört hat. Auch er glaubt offenbar nicht an die Mündigkeit der deutschen Wähler und an ihre Fähigkeit, sich selbst eine Meinung zu bilden. Politische Taktlosigkeiten müssen nach seiner Ansicht mit „Nachsitzen“ bestraft werden, wie die Streiche ausgelassener Schulbuben. Eine solche Verblendung ist hierzulande einfach unverständlich.

Polizeireform.

Der von den Herren Ela, Rubens und Hamline ausgearbeitete Plan zur Verbesserung des Polizeiwesens ist gründlich und gediegen. Nicht nur sollen die neu anzustellenden Polizisten einer Prüfung unterzogen werden, sondern auch die bereits vorhandenen Beamten, soweit sie nicht schon zehn Jahre im Dienste sind, sollen eine Art Nachprüfung zu bestehen haben, damit die untüchtigen und unbrauchbaren entfernt werden können. Desgleichen sollen die Beförderungen nicht von der Gunst der Vorgesetzten abhängen, sondern in ein System gebracht werden. Wer z. B. Lieutenant werden will, muß vorher mindestens je ein Jahr lang „Patrolman“ zweiter und erster Klasse und Sergeant gewesen sein. Die Hauptleute müssen den Reihen der Lieutenants, und die Inspektoren denen der Hauptleute entnommen werden. Indessen soll die Beförderung keineswegs allein von dem „Dienstalter“ abhängen, wie in den bureaukratischen Staaten. Vielmehr haben die Bewerber um die höheren Stellen gleichfalls eine Mitbewerbsprüfung zu bestehen, die besonders ihre Vertrautheit mit den praktischen Anforderungen des Dienstes und mit den Gesetzen darthun soll, die sie zu vollstrecken haben.

Die Prüfungen im Allgemeinen zerfallen nach diesem Plane in eine Untersuchung der körperlichen und eine Feststellung der geistigen und sittlichen Eigenschaften. Erstens müssen die Bewerber gesund, kräftig und geschickt sein, was für die vielen Schmerbäuche unter den Polizisten verhängnißvoll werden dürfte. Zweitens müssen sie darthun, daß sie die Stadt kennen, einen Befehl zu begreifen und einen verständlichen Bericht abzustatten vermögen. Sie brauchen nicht zu wissen, wann der Kaiser Augustus geboren ist und wo der Congo entspringt, aber sie sollen dem Fremden, der sie nach dem Wege fragt, Auskunft geben können und genau verstehen, wie weit ihre Machtbefugniß reicht. Eine ständige Zivildienst-Kommission soll dem Polizeichef jedesmal die drei besten Bewerber vorschlagen, wenn eine Stelle offen ist, und einer von diesen dreien soll ernannt werden müssen. Anklagen wegen Dienstvergehungen sollen einem Bürgerausschusse unterbreitet werden, statt dem aus Polizeibeamten bestehenden “trial board”, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß eine Krähe der anderen die Augen nicht aushackt.

Somit geht der Plan über die in der Bundesverwaltung eingeführte Zivildienst-Reform noch beträchtlich hinaus. Wird er zur Ausführung gebracht, so wird die Polizei von der „Politik“, den Aldermen und selbst vom Mayor unabhängig sein, wie es die Feuerwehr schon seit längerer Zeit gewesen ist. Sie wird aus besserem Stoffe bestehen und sich ihren eigentlichen Pflichten ohne Rücksicht auf die politischen Bosse widmen können. Natürlich wird ihre Leistungsfähigkeit auch dann noch von den an der Spitze stehenden Männern abhängen, aber eine automatisch arbeitende Polizeimacht läßt sich überhaupt nicht schaffen.

Eile ohne Weile.

Die Langsamkeit des Kongresses, die das Volk schon oft zur Verzweiflung getrieben hat, macht einer zauberhaften Schnelligkeit Platz, wenn es sich um die Erfüllung von Privatwünschen handelt. Es ist geradezu auffallend, wie schnell sich das Abgeordnetenhaus über alle Bedenken hinweggesetzt hat, die gegen die „Rail Road Pooling Bill“ erhoben wurden. Fast ohne Debatte wurde dieselbe gestern mit 166 gegen 110 Stimmen angenommen, obwohl es bekannt geworden war, daß die Anwälte der Bahngesellschaften sie in einer Weise „umgearbeitet“ hatten, die ihren Werth für das Publikum auf den Nullpunkt herunterdrückt. Scheinbar hat die zwischenstaatliche Verkehrskommission das Recht, den „Pool“ zwischen den verschiedenen Bahnen zu gestatten oder zu verbieten, in Wahrheit können über ihren Kopf hinweg die wichtigsten Abmachungen getroffen werden, ohne daß sie hineinreden kann. Es ist möglich, daß die Befürchtungen übertrieben sind, die an die Bill in ihrer jetzigen Fassung geknüpft wurden, aber verdächtig bleibt es immerhin, daß die „Vorfrage“ gestellt werden durfte, ehe im Hause selbst oder in der Presse eine ernsthafte Prüfung der erhobenen Einwände hatte stattfinden können.

Die einzige Entschuldigung für die Bill ist gleichzeitig eine schwere Anklage gegen die republikanische Staatsform. Es ist nämlich gesagt worden, daß man den Eisenbahnen lieber gestatten soll, „unter Aufsicht“ etwas zu thun, was sie ohne Erlaubniß doch thun werden. Mit anderen Worten heißt das, daß die Republik nicht im Stande ist, die offene Verhöhnung ihrer Gesetze zu hintertreiben. Sie hat den freien Mitbewerb zwischen den Bahngesellschaften erzwingen und den großen Monopolen verbieten wollen, sich zwecks Erhöhung der Frachtraten zu vereinigen. Jetzt aber hat sie zugegeben, daß sie das nicht fertig gebracht hat und sich genöthigt sieht, den Monopolisten Zugeständnisse zu machen. Ueber diese beschämende Thatsache helfen keine Trugschlüsse hinweg. Und wenn die Bundesaufsicht bis jetzt nichts gefruchtet hat, so ist es mindestens unwahrscheinlich, daß sie in abgeschwächter Form wirkungsvoller sein wird. Die Bahngesellschaften werden nach wie vor ganz nach Gutdünken handeln.

Worauf die Bill eigentlich hinausläuft, ist noch immer nicht ganz klar, weil ihre Bestimmungen im Dunkel gehalten worden sind. Es scheint jedoch, daß die „Pools“, die bisher ungesetzlich waren, fortan gesetzlich bindende Kontrakte sein sollen, sodaß die einzelnen Gesellschaften gezwungen werden können, sich an ihre Abmachungen zu halten. Die freiwilligen Pools sind noch jederzeit in die Brüche gegangen, weil die einzelnen Bahnen einander nicht die Treue hielten und nach jedem Friedensschlusse sofort wieder über einander herfielen. Da soll nun die Bundesgewalt aufgeboten werden, um die „Gentlemen“ zur Ehrlichkeit zu zwingen. Wenn das in der That der der Sinn der Pooling Bill ist, so wird letztere sehr bald einen Entrüstungssturm heraufbeschwören.

Lokalbericht.

County-Angelegenheiten.

In der gestrigen Sitzung des Plenar-Komites des Countyrathes wurde eine Zuschrift des Oberarztes des Sanitätsbezirkes, Dr. Spear, betreffs Unterbringung der Leichen gestorbener Kanalarbeiter an den Ausschuß für Krankenpflege verwiesen.

Das Protestschreiben des Hilfs-Staatsanwaltes Bottum gegen das amtliche Organ des County's („Dispatch“) überwies man auf Antrag des Präsidenten Healy dem Papierkorb.

Bei der Oeffnung der für den Bau der neuen Wäscherei auf dem Grundstücke der Normalschule eingelaufenen Angebote stellte es sich heraus, daß von den sechs Bewerbern John Hamm das niedrigste Angebot ($1078) eingereicht hatte. Der Kontrakt wurde daher dem Letzteren zugesprochen.

Auch wurden in der gestrigen Sitzung die Unter-Ausschüsse ernannt.

Lebensüberdrüssig.

Der 23jährige Dampfheizungs-Arbeiter John J. McCollough hat gestern Nachmittag seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich in Samuel Steins Schankwirthschaft, Nr. 371 S. Halsted Str., eine Kugel in den Kopf jagte. Der Tod war fast auf der Stelle eingetreten. McCollough hatte sich schon seit einigen Monaten dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke ergeben, so daß er zeitweilig völlig unzurechnungsfähig war. Ein Ambulanzwagen beförderte die Leiche des Selbstmörders nach seiner bisherigen Wohnung, Nr. 5 Johnson Str., woselbst der Coroner heute den Inquest abgehalten hat. McCollough war unverheirathet.

* In Irving Park wurden gestern zwei Männer verhaftet, die sich C. Dooley und Michael O'Hara nannten. Sie hatten auf mehreren Plätzen gefälschte Checks ausgegeben und waren gerade im Begriff, sich per Eisenbahn nach Chicago zu begeben, als sie der Polizei in die Hände liefen.

Schreckliches Kabelbahnunglück.

Der Washington Str.-Tunnel der Schauplatz.

Zwei Personen getödtet und 23 theilweise schwer verletzt.

Ein überfüllter Milwaukee Ave.-Kabelzug stößt mit einem Zuge der Madison Str.-Linie zusammen.

Feuer in einer Car erhöht die Panik unter den Passagieren.

Die Kollision durch das Brechen der Greifzange verursacht.

Ein furchtbares Straßenbahnunglück, bei welchem 2 Menschen getödtet und 23 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden, ereignete sich gestern Abend wenige Minuten nach 6 Uhr im Washington Str.-Tunnel. Wie gewöhnlich waren die Cars der Milwaukee Ave.-Linie um diese Stunde gedrückt voll und als der aus drei Wagen bestehende Kabelbahnzug kurz nach 6 Uhr in die Tunnelsenkung hinabglitt, da dachte Niemand, daß sich da unten in der Tiefe ein so schreckliches Unglück zutragen werde. In den Cars spielten sich, bevor der Unfall passirte, die bekannten, den meisten unserer Leser wohlvertrauten Szenen ab. Das war ein Gedränge und Gedrücke, die Ladenmädchen saßen oder standen, lustig plaudernd, und jedesmal wenn sich ein wohlbeleibter Fahrgast durch die dichtgedrängten Reihen hindurchzwängen wollte, gab es ein Kichern und Lachen. Das einförmige ermüdende Tagewerk lag hinter ihnen, und Alles war froh bei dem Gedanken, auf der Heimfahrt begriffen zu sein. Draußen auf der vordersten Car stand der Greifwagenführer T. H. Moran, mit der nervigen Rechten fest an der Greifzange haltend, und die Augen unverwandt auf die hintere Signallaterne der vor ihm laufenden Madison Str.-Car gerichtet. Im Tunnel hallte es wider von den Glockensignalen der verschiedenen Kabelzüge. Da mit einem Male ein gewaltiger Ruck, als ob etwas gerissen wäre, die Car erzitterte und jetzt hörte man das laute Klappern des seiner eisernen Fessel entledigten Kabels. Rasch entschlossen packte der Greifwagenführer Moran die Nothbremse und indem er gleichzeitig das Alarmsignal ertönen ließ, versuchte er mit Aufbietung seiner ganzen Kraft das schnelle Heruntergleiten der Cars zu verhindern. Aber die Geleise waren zu glatt und die Wagen zu sehr mit Passagieren beladen, als daß die Bremsen etwas ausrichten konnten. Endlich erkannte der Kondukteur des hinteren Wagens an dem Kabelzuge der Madison Str.-Linie die drohende Gefahr. Es war jedoch zu spät. Mit einem betäubenden Krach fuhr der Greifwagen in die letzte Car des vorderen Kabelzuges, einer Ogden Ave.-Car, hinein.

Es war nahe am untersten Ende der Senkung, wo der Zusammenstoß erfolgte. Von allen Seiten ertönten die Angstrufe der in den Cars durcheinander geworfenen Passagiere, und um das Unglück voll zu machen, schossen plötzlich auch noch Flammen aus der vorletzten Car des Madison Str.-Zuges, woselbst der Ofen umgestürzt war. Nachdem die Passagiere sich von der ersten Betäubung erholt hatten, begannen Viele die Wagenfenster einzuschlagen, und sich auf diese Weise einen Weg in's Freie zu bahnen. Diejenigen aber, die schwer verwundet waren, lagen in den Cars und ihre herzzerreißenden Hilferufe trugen nur noch mehr dazu bei, das Grausige der Szene zu erhöhen.

Polizist Rehn, der von der Straße aus den Lärm gehört hatte, war einer der Ersten auf der Unglücksstätte, und nachdem er den Feueralarm gegeben, erschienen die Löschmannschaften von der nahegelegenen Feuerwehr-Station mit einer chemischen Spritze. Nicht lange darnach war Capt. Hayes mit Sergeant McDonald und 25 Polizisten und mehreren Ambulanzwagen zur Stelle. Unverzüglich wurden die Rettungsarbeiten begonnen.

Die Liste der Verunglückten stellt sich wie folgt: Zwei Todte und 23 Verwundete. Ihre Namen sind:

Morris Smith, von Nr. 575 Kedzie Ave.; beide Beine gebrochen, starb um 9 Uhr 30 Min. im County-Hospital.

John Donohoe, von Nr. 91 Peoria Str.; ein Bein zermalmt und drei Finger gebrochen, starb um 11 Uhr 30 im County-Hospital.

George Newman, Angestellter der W. Schubart'schen Wäscherei; das rechte Bein gebrochen, außerdem schwere Wunden im Gesicht und am Kopf.

William Joyce, von Nr. 8 Nixon Str.; Bein gebrochen.

James McDonald, 568 Polk Str.; Bein gebrochen und schwere Quetschwunden an der Hüfte und am Körper.

J. Frems, beide Beine und ein Arm gebrochen; nach dem County-Hospital geschafft.

Estelle Vieman, 1536 West 16. Str., in bewußtlosem Zustande nach ihrer Wohnung geschafft; bedenkliche innere Verletzungen; wird wahrscheinlich sterben.

Nettie Scott, 748 Jackson Boulevard; Quetschwunden und verschiedene innere Verletzungen; wurde in einer Droschke nach ihrer Wohnung gebracht.

William Moroney, 894 West Taylor Str.; Zähne eingeschlagen und im Gesicht verletzt.

G. B. Barton, 69 De Kalb Str.; schreckliche Wunden im Gesicht und Zähne eingeschlagen.

A. Aikens, 27 Emmet Str.; Beulen am Kopf und im Gesichte.

Jacob McGinty, 731 West Indiana Str.; schwere innere Verletzungen, Schenkelbruch; mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Olga Schroeder, leichte Quetschwunden.

N. Peterson, 413 W. Monroe Str.; leichte Hautwunden.

John Speth, 471 Ogden Ave.; Nase und Gesicht verletzt.

Frau Parker, 83 Ogden Ave.; Verrenkung des Fußgelenkes; in einer Droschke nach Hause gefahren.

Frau Reiß, 394 Paulina Str.; innere Verletzungen; Nervenerschütterung so groß, daß Wahnsinn befürchtet wird; mittels Droschke nach der Desplaines Str.-Polizeistation gebracht.

M. Nelson, 897 Basil Ave.; Kniescheibe verletzt.

John B. Trimm, 641 W. Adams Str., 31 Jahre alt, Angestellter von Fairbank, Morse & Co.; Beinbruch und sonstige schwere Verletzungen.

Dr. Lyman, Arzt, Office im Venetian-Gebäude; rechte Hand leicht verletzt.

George Cook, 77 Churchill Str.; Finger leicht verletzt.

Greifwagenführer T. H. Moran; leichte Hautwunden.

Kondukteur J. E. Fritsch, umgerissen und niedergetreten.

Es kostete den Feuerwehrleuten und Polizisten ungeheure Anstrengungen, die Verwundeten aus den Cartrümmern schnell herauszuschaffen. Es stellte sich nämlich heraus, daß der Greifwagen des Milwaukee Ave.-Zuges mitten in die Ogden Ave.-Car hineingedrungen und daß infolgedessen die vorletzte Madison Str. Car vollständig zertrümmert worden war. Die Wagen der Milwaukee Ave.-Linie waren nicht schwerer beschädigt, und die Passagiere kamen, abgesehen von leichten Hautabschürfungen, mit dem bloßen Schreck davon. Am schwersten wurden die Passagiere in der vorletzten Car des vorderen Kabelzuges betroffen. Hier lagen Männer und Frauen mit gebrochenen Gliedern und verstümmelten Gesichtern unter den wüsten Trümmern und die Schmerzensschreie der unglücklichen Passagiere waren geradezu herzzerreißend.

Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich das Gerücht von dem schrecklichen Kabelbahnunglück auf der Straße verbreitet, und zu beiden Seiten des Tunnels standen dichtgedrängte Menschenmassen, die sich in großer Aufregung befanden, sodaß an den Tunneleingängen Doppelreihen von Polizisten aufgestellt werden mußten, um die Menge zurückzuhalten.

Etwa zwanzig Minuten nach sechs Uhr erschien der Hilfs-Superintendent der Westseite-Straßenbahngesellschaft mit seiner Hilfsmannschaft auf der Unglücksstätte, und nach zweiundhalbstündiger Arbeit war die Bahnstrecke im Tunnel für den Verkehr wieder freigemacht. Da um diese Zeit die großen Geschäfte und Bureaus im Zentrum der Stadt schließen, so war die Verkehrsstockung für die Bewohner der Westseite doppelt empfindlich. Tausende mußten entweder die Hochbahn benutzen oder zu Fuß nach Hause zurückkehren.

Wie sich denken läßt, geriethen die Bewohner der West- und Nordwestseite, als die Nachricht von der verhängnißvollen Kollision bekannt wurde, in große Aufregung. Besorgte Väter und Mütter, deren Kinder im Geschäftstheil der Stadt arbeiten, machten sich auf den Weg, um über das allzulange Ausbleiben der Ihrigen etwas zu erfahren. Die Polizeistationen der Westseite waren den ganzen Abend bis 12 Uhr Mitternacht von ängstlichen Eltern belagert, obwohl die genaue Liste der Verunglückten durch die Extra-Ausgaben der Abendzeitungen bekannt gemacht worden war.

Ein alter Streit aufgefrischt.

Eine Revisions-Klageschrift zum Zwecke der Wiederaufnahme des Streites um das Bürgermeistersamt, welcher bekanntlich im Namen von George B. Swift geführt, aber kürzlich vom Ex-Countyrichter Scales zu Gunsten des Verklagten John P. Hopkins entschieden wurde, wurde gestern im Countygericht eingereicht. Die Klageschrift ist von der Advokatenfirma Peck, Miller & Storr entworfen worden, welche als Anwälte für den Kläger Swift fungiren. Zu gleicher Zeit haben dieselben einen Antrag für einen Befehl unterbreitet, wonach es der Wahlbehörde verboten sein soll, die bei der Mayorswahl im Dezember 1893 abgegebenen Stimmzettel zu zerstören.

Im Falle Countyrichter Carter die verschiedenen in der Klageschrift enthaltenen Gesuche bewilligt, dann wird die ganze Beanstandungsklage von Anfang bis zu Ende noch einmal verhandelt werden müssen. Bei dieser Gelegenheit dürfte der neue Countyrichter auch die Erlaubniß zu einer nochmaligen Zählung der bei jener Wahl abgegebenen Stimmzettel unter seiner Aufsicht geben, worum sich offenbar der ganze Streit handelt.

Rege Bauthätigkeit.

Trotz der „schlechten Zeiten“ herrschte auch während der letzten Woche in Hollywood, Großdale, Avondale, Argyle Park, Groß Park u.s.w. eine rege Bauthätigkeit. Außer einer ganzen Anzahl von Leuten, die schon seit Monaten hier beschäftigt sind, um gute Straßen anzulegen, sind jetzt viele Bauhandwerker an der Arbeit, um mehrere große Backsteingebäude aufzuführen. Herr S. E. Groß hat in der letzten Zeit wiederum eine große Zahl von Grundstücken verkauft, eine Thatsache, aus der deutlich hervorgeht, daß alle diese Vororte in stetem Aufblühen begriffen sind und bald einen Aufschwung von ungeahnter Großartigkeit nehmen werden. In den letzten 14 Jahren hat Herr Groß 17 blühende Ortschaften und Vorstädte gegründet, 43,500 Bauplätze verkauft und etwa 7500 Häuser gebaut. Solche Zahlen sprechen mehr als alle marktschreierischen Ankündigungen für den Werth des zum Verkauf angebotenen Grundeigenthums. Dazu kommt, daß gegenwärtig an jedem Tage in der Woche zu verschiedenen Stunden Spezial-Exkursionen nach allen 17 Subdivisionen und Vorstädten veranstaltet werden, so daß alle diese Plätze von dem Geschäftstheile der Stadt aus leicht und billig erreicht werden können. Jeder, der in der Office des Herrn Groß vorspricht, hat Anspruch auf freie Beförderung. Die Preise sind außerordentlich niedrig gestellt. Schon für $200 kann eine werthvolle „Lot“ angekauft werden; die Baaranzahlung ist gering und leichte monatliche Abzahlungen ermöglichen es auch dem Unbemittelten, sich eine angenehme Heimath zu gründen. Unter den Vorstädten sind besonders hervorzuheben: Dauphin Park, Calumet Heights, Ashland Ave., 47. Straße; New City, Archer Ave., sämmtlich an der Süd- und Südwestseite gelegen; ferner an der Westseite: Großdale, Hollywood, Madison Straße, Oak Park, Avondale und „Under the Linden“. Alle diese Straßen und Ortschaften haben nach menschlichem Ermessen eine große Zukunft vor sich.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß Herr Michael Joachim nach langem Leiden am 11. Dezember im Alter von beinahe 57 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 13. Dezember, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 649 W. Superior Str., nach der St. Pauls-Kirche, La Salle und Ohio Str., und von da nach Waldheim.
dmi Die trauernde Familie.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter Edna Ohlendorf im Alter von zwei Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Dezember 1894, um ein Uhr, vom Trauerhause, 523 N. Lincoln Str., nach Graceland. Die trauernden Eltern:
Edwin und Emma Ohlendorf, geb. Geils.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter Augusta im Alter von achtzehn Jahren und einem Monat am Donnerstag, den 11. Dezember, Mittags 12 Uhr, gestorben ist. Begräbniß findet statt am Freitag, den 14. Dezember, halb zwei Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 137 Bissell Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm und Friederike Tarnow, mit Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Wilhelm F. Pegel am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr selig gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Dezember, halb ein Uhr, vom Trauerhause, 593 W. 14. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Frederick Pegel, Hertha Pegel, Eltern.
Lena und Fred Pegel, Geschwister. md

Todes-Anzeige.

Fidelia-Loge Nr. 608, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder Julius Lenz plötzlich gestorben ist. Die Mitglieder der Loge sind ersucht, am Donnerstag, den 13. Dezember, punkt 12 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um an der Beerdigung unseres verstorbenen Bruders theilzunehmen und ihm die letzte Ehre zu erweisen.
Frank X. Dirk, Prot.
Lina Heidelmeier, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater Julius Lenz im Alter von 49 Jahren und 6 Mon. plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Dezember, 1 Uhr, vom Trauerhause, 29 Breslau Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Lina Bloeser im Alter von 41 Jahren und 7 Monaten am Mittwoch, den 12. Dezember, Morgens 2 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Morgens um 10 Uhr, vom Trauerhause, 414 Blue Island Ave., nach Forrest Home. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:
Christian L. Bloeser, Gatte.
Emma, Charles, Tillie, Heinrich, Kinder.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Mrs. Langtry.
Columbia—The Girl I left behind me.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Off the Earth.
Havlins—Ups and downs of life.
Haymarket—Lottie Collins.
Hooleys—Kerry Gowa.
Lincoln Park Theater—Darkest Russia.
McVickers—On the Mississippi.
Schiller—A jolly good Fellow.

Finnland und Rußland.

Ueber das Verhältniß zwischen Finnland und Rußland sind anläßlich des Thronwechsels in der ausländischen Presse die aller verschiedenartigsten unrichtigen Meldungen in Umlauf gesetzt worden. Zur Klarstellung der Beziehungen beider Länder, die etwa den Charakter einer Realunion tragen, diene daher ein kurzer historischer Rückblick:

Seit dem Jahre 1809 ist das Großfürstenthum Finnland untrennbar mit dem russischen Kaiserreich verbunden, der Kaiser von Rußland ist Finnlands Großfürst-Regent. 600 Jahre hindurch hat Finnland zu Schweden gehört. Unter Karl XII. haben die Finnländer Heldenthaten verübt, unter Gustav Adolf II. sind sie ihren deutschen Glaubensbrüdern zu Hilfe geeilt. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde Finnland durch Schweden in einen Krieg mit Rußland verwickelt. In jahrelangem Kampfe gegen einen übermächtigen Gegner vertheidigte Finnland die Rechte seines angestammten Fürsten, des Königs Gustav Adolf II. von Schweden. Verlassen, ohne Hilfsmittel, führten die Finnländer den ungleichen Streit allein weiter. Durch Verrath fiel endlich Finnlands letzte Stütze, Sveaborg. Finnland war erobert. Doch der Eroberer war ein Alexander I. Sein Andenken wird in Finnland immer ein gesegnetes bleiben. Alexander I. sah ein, daß das finnländische Volk lieber sterben, als seiner Religion und seinen von Alters her ererbten Rechten entsagen würde, und er ließ Recht vor Macht ergehen. In Borga berief er den finnländischen Landtag zusammen, und von dort aus gab er dem Großfürstenthum die noch heute geltende Verfassung, wonach Finnland als konstitutioneller Staat anerkannt wurde, und wodurch der Kaiser-Großfürst die historischen Rechte fortbestehen ließ. Der betreffende Erlaß des Kaisers hat folgenden Wortlaut:

„Wir, Alexander I. von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher über ganz Rußland rc., Großfürst zu Finnland rc., geben zu erkennen: Nachdem wir durch Gottes Schickung das Großfürstenthum Finnland in Besitz genommen haben, haben Wir hierdurch die Religion und die Grundgesetze des Landes festsetzen und bekräftigen wollen; ebenso die Privilegien und Rechte jedes Standes in dem Großfürstenthum, besonders jedes seiner Einwohner, insgemein hoch wie niedrig, welche sie nach der bisherigen Konstitution genossen haben. Indem wir alle diese Vorrechte und Verfassungen in ihrer vollen Kraft fest und unverbrüchlich bestehen lassen wollen, haben wir zur besonderen Sicherheit diese Urkunde mit unserem eigenen Namen gezeichnet." Alexander,

Kontrasignirt v. Rehbinder.
Borga, 15./27. März 1809.

Diese Erklärung hat fortan jeder russische Kaiser nach Alexander I. erneuert. Am 1. November ist Kaiser Alexander III. gestorben. Am 5. November Abends traf Finnlands Staatssekretär, Generallieutenant v. Daehn, in Begleitung anderer kaiserlicher Würdenträger in Livadia ein. Am 7. November trat er die Rückreise nach St. Petersburg an, mit dem von dem Kaiser Nikolaus II. am 6. November erlassenen Manifest an sein finnländisches Volk, wonach Alexanders I. Proklamation auch von Nikolaus II. erneuert wird. Alle von dem Kaiser-Großfürst über Finnland zu erlassenden Regierungsakte kontrasignirt der finnländische Staatssekretär. Deshalb allein ist Herr v. Daehn nach Livadia gereist.

In treuer Ergebenheit halten die Finnländer zu ihrem Großfürsten, und keine Intrigue wird sie von dem loyalen Wege, welchen sie bisher inne gehalten haben, abdrängen können.

Die chinesische Infanterie.

Zur Kennzeichnung der chinesischen Infanterie erzählt ein Berichterstatter des „Stand." im Hauptquartier des Marschalls Yamagata, daß in dem Kampfe bei Ping-Yang die chinesischen Soldaten, als ein tropischer Regen niederging, ihre großen, aus geöltem Papier verfertigten Regenschirme aufgespannt und so den japanischen Scharfschützen eine vortreffliche Zielscheibe geboten hätten. Als dann die Japaner einen steilen Hügel erstürmt hatten, ließ der chinesische General Yen auf seinem noch nicht genommen Fort eine Parlamentärflagge aufziehen und den Japanern durch einen Boten sagen, daß er eine Einstellung des Gefechtes wünsche, um wegen der Uebergabe zu verhandeln. Die Japaner antworteten, das sei sehr einfach, die Chinesen brauchten nur ihre Waffen niederzulegen und die Japaner würden dann sofort von der Stellung Besitz nehmen. Worauf der chinesische General sagen ließ, er könne sich doch nicht gut bei solchem Regenwetter ergeben; seine Soldaten würden naß werden und die ganze Geschichte höchst ungemüthlich sein; ob die Japaner nicht zwölf Stunden, bis der Regen aufhört, warten wollten? Darauf ließen sich die Japaner natürlich nicht ein, da sie eine Kriegslist vermutheten, um den Chinesen die Flucht zu ermöglichen. Diese Vermuthung erwies sich denn auch als begründet. Bei dem Rückzuge zeigte aber die mandschurische Kavallerie eine glänzende Tapferkeit. Diese verließ die Stadt, um den Rückzug der Infanterie zu decken, griff die Brigade des japanischen Generals Nodzu an, wurde durch ein mörderisches Feuer zurückgeworfen, griff dann aber wieder an, um abermals zurückgeworfen zu werden: von 570 Reitern kam nicht ein einziger mit dem Leben davon! Wenn die chinesische Infanterie nur annähernd eine solche Tapferkeit wie diese mandschurische Kavallerie zeigen würde, hätten die Japaner in dem feindlichen Lande nur wenig Erfolg gehabt.

Von der verstorbenen Fürstin.

Die Fürstin Bismarck war keine repräsentative Frau; sie paßte in dieser Richtung kaum zu dem leitenden Staatsmann, der, wo er erschien, durch die Wucht seiner Persönlichkeit, wie durch die Schärfe und Beweglichkeit seines Geistes, selbstverständlich den Mittelpunkt der Gesellschaft bildete. Weder durch bestechende Schönheit noch durch glänzende Geistesgaben hatte sich Johanna von Bismarck hervorgethan; ihre Vorzüge liegen auf dem Gebiet, wo die Hausfrau und Mutter gilt. Es ist bezeichnend für das Verhältniß, daß wir ein Bild ihrer geistigen Bedeutung mehr aus dem Niveau gewinnen, auf welchem sich des Fürsten Bismarck klassische Briefe an seine Frau bewegen, als aus Aeußerungen der Fürstin selber. Die Fürstin Bismarck ging ganz in ihrem Gatten auf, sie kannte kein anderes Ziel als sein Wohl; sie hat auch über den stolzen und selbstherrischen Geist des Fürsten Bismarck einen Einfluß ausgeübt, wie dessen sich Niemand anders rühmen konnte. Die Fürstin Bismarck hat nie versucht, diesen Einfluß anders zu üben, als in rein persönlichen Angelegenheiten des Fürsten, namentlich hat sie dies nicht in politischen und kirchlichen Angelegenheiten gethan, obgleich sie in letzterer Beziehung als von sehr prononcirten Ansichten galt. Sie hat es verstanden, dem Fürsten Bismarck ein trautes, seiner Sinnesart gemäßes Heim zu bereiten, in dem er von den Mühseligkeiten und Sorgen seines schweren Berufes ausruhen konnte; sie hat mit selbstvergessender Sorgfalt über die Gesundheit des Fürsten gewacht, sie war eine unermüdliche Pflegerin; gerade in der bescheidenen Rolle, die sie für sich in Anspruch nahm, hat sie dem Fürsten Bismarck Unersetzliches geleistet. Und man frägt sich mit Sorge, wie der greise Staatsmann diesen Verlust verwinden soll. Allerdings hat er Zeit gehabt, sich an den Gedanken des Todes seiner Gattin zu gewöhnen, denn sie kränkelte bereits seit längerer Zeit; aber nachdem sie so manchem Anfall ihres Leidens Stand gehalten hatte, mußte der schwere Schlag den greisen Fürsten doch mit der Wucht einer furchtbaren Ueberraschung treffen.

Bekenntnisse eines Chirurgen.

Das „Neue Wiener Tageblatt" berichtet aus Wien: In einer seiner jüngsten Vorlesungen sprach der Vorstand der ersten chirurgischen Klinik, Hofrath Albert, über Fremdkörper und berührte dabei mit Freimuth eine Reihe von Fällen aus der chirurgischen Praxis, die dem Publikum oft schon den Anlaß zu Diskussionen gegeben haben. Hofrath Albert sprach ungefähr wie folgt: „Zwetschen- und Kirschenkerne, Geldstücke, Knöpfe, kleine Steine und künstliche Gebisse — wie oft sind sie schon geschluckt worden! Und dem so etwas passirte, fand, daß solche Dinge keine Leckerbissen sind. (Heiterkeit). Es gibt aber noch andere Arten von Fremdkörpern, die ohne geschluckt zu werden, in den menschlichen Organismus gelangen können, wie das z. B. bei Operationen der Fall sein kann. Drainagerohre, Jodoformtampons, ja sogar die zur Unterbindung der Blutgefäße dienenden Sperrpincetten, Schwämme und Kompressen wurden nach der Operation aus Versehen in die Wunde miteingenäht. Und nicht nur in der Privatpraxis, auch in Spitälern, ja auch an Kliniken sind aus Versehen schon Fremdkörper in die Wunde miteingenäht worden, und auch an der ersten chirurgischen Klinik — des Hofraths Albert sind derartige Fälle vorgekommen!" (Große Heiterkeit). „Jawohl, meine Herren, darüber soll man nicht lachen, und solche Dinge soll man nicht vertuschen, im Gegentheile, man soll sie veröffentlichen, damit die übrigen Chirurgen besser auf der Hut sind." Herr Albert erzählte nunmehr folgende Episode: „Es war eine Laparotomie (Eröffnung der Bauchhöhle). Ich operirte. Nach Beendigung derselben ging ich auf mein Zimmer, um ein wenig auszuruhen. Wie ich so dasaß und eine Cigarette rauchte, trat mein damaliger Assistent, der jetzige Professor Hochenegg, herein und theilte mir mit, ein amerikanischer Arzt, der in der letzten Reihe saß, habe ihm nach der Operation gesagt, daß eine Kompresse in die Bauchhöhle miteingenäht worden sei! Sie können sich denken, wie uns zu Muthe ward. Was sollten wir jetzt thun? Die Bauchhöhle nochmals eröffnen? Das will denn doch noch überlegt werden. Wir gingen zurück in den Hörsaal und ich richtete an den Instrumentarius, der ja doch die Kompressen gereicht hatte, die Frage: „Ist eine Kompresse miteingenäht worden?" Er sagte „Nein". „Das genügt nicht," antwortete ich, „könnten Sie mit Ihrem Leben dafür einstehen, daß die Kompresse nicht darin ist?" Das zu sagen getraute er sich nicht. Darauf wandte ich mich an den Hochenegg: „Hochenegg! Ist eine Kompresse darin — ja oder nein?" und er erwiderte mit Nachdruck: „Ich stehe mit meinem Leben dafür ein, daß keine darinnen ist." — „Ich auch!" erwiderte ich; und wir haben also die Bauchhöhle nicht eröffnet und die Patientin wird in den Krankensaal transportirt. Nun vergeht ein Tag — ganz normaler Verlauf. Der zweite Tag — gleichfalls. Am dritten Tage, meine Herren, bekommt aber die Frau eine Bauchfellentzündung. Sie können sich unseren Schrecken vorstellen; das hat die Kompresse verursacht, mußten wir uns sagen, wir waren leichtsinnig gewesen, und am vierten Tage Abends lag die Frau in Agonie. Professor Hochenegg, der gerade durch den Krankensaal ging, entschloß sich also — es handelte sich ja um ein Menschenleben — die Bauchhöhle jetzt zu öffnen, und, meine Herren — die Kompresse war nicht darinnen. Wenn aber die Kompresse darinnen gewesen wäre, was dann?"

Seine oanzige Freud'.

Jetzt bin i halt scho' wieder da, Herr Präsident. In oaner Woch'n zwoamal, dös is a bis'l z'viel! Wissen's neulings in Thalkircha drommet, da war i aa derbei. Wo sich halt was rührt, da kimm i per Zuafall hin, und wenn's wo a Hetz gibt, bin i mitt'n d'runter drinn. I hab' a ganz apartes Glück mit meine Ausgäng'! Kriegt Oaner Schläg' im Wirthshaus, na', sagt er, der Sepp war Schuld! Laßt Oan's Madl fahr'n oder wird a Frau eifersüchtig, dann sagt's, i wär d' Ursach.

So leitete, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" berichten, der Bäckermeister X. seinen Einspruch gegen ein Strafmandat zu 2 Mark ein, weil er am 10. Oktober in der Brauerei durch Raufen und Streiten die Ruhe gestört hatte. Zu dieser Sache selbst erklärte er: Wenn i ausgeh', Herr Präsident, dann mueß si' was rührn, d'rum gehn i nur zu Sänger oder zur Musik, und ausgeh'n thua i alle Tag. Jetz'n is halt manchmal gar nix los und dann mueß sich Jeder unterhalt'n wia's eben geht. I sitz also damals im Bräuhaus und siech keine bekannte Person, da kimmt a junger Mensch mit an Madl an mein Tisch, koans sagt a Wort, alle zwoa schaugen's recht damisch, a Maß wird bracht und net ang'rührt. Ueber a Weil faßt er'n Krueg und trinkt die ganz Maß aus. Hm, moan i, Herr Nachbar, Sie hab'n die best'n Züg im Hals. Der sagt: Dös is unser Sach! und laßt a neue Maß bringa. Die trinkt er wieder über die Hälfst auf oan Schluck aus und 's Madl sagt no' nixn. Säh Schatzerl! fang i an, da trinka 's a mal von mir, sonst kemma's zu kan Trunk. Wenn dös ehna Liabhaber is', na gratulir i zu dera neuen Schwemmkanalisirung, wia san's denn zu so an Kerl kemma? Da müessen's Eahna doch schwaar verlobt g'habt hab'n, da a so a Gnad g'fund'n haben. Wo moans, Herr Präsident, daß dös Madl thuat? 'n Maßkrug nimmt's, trinkt a Halbe putzweg aus und sagt: Wir trinka so viel als leid'n thuet, weil mer mög'n und auf Neambt aufpass'n! Misch'n 's Eahna net unter Liabsleut. Sie g'schmocher alter Kniabeiß. Na! denk i mir, dös gibt a zünftigs Paarl. Er nimmt auf jed'n Trunk a guete Halbe, sie auf zwoa Schlückerl a Maß. Kurz und guet, durch meine Ansprach san die zwoa Leutl'n schnell versöhnt g'wes'n und der Zorn von eahm is über mich kemma. So möchten sie's haben, die Großköpf überanand, hat er g'sagt, der Arbeiter sollt' von Wasser und Brod leben. Jahr aus Jahr ein schinakeln, a jeder Schluck Bier wird eahm in's Maul zählt, b'stellst Dir was Kloans, a Harn oder an Nier'nbraten, na' hoaßt's a Kalbskopf oder a Schweinernes wär für uns aa guet gnua, wenn i glei' dös fette G'fraaß net mog, und der Wein is a so net für uns aaf der Welt. Warten's nur, wir kemma enk schon noch, d'Morgenröth leucht't scho'.

Sie! sag' i, bei eahnern Zug, da werd'n's koane dreiß'g Jahrln alt, da kimmt d'Morgenröth aber scharf außa, der Zink'n hat jetz'n schon a so a Anflügerl. Wenn's mitthan woll'n, i hab' a schön's unterwachsen's Ripperl im Sack, hat vierz'g Pfenning kost. Aber, halt stad, Sie mögen's Fette net, d'rum schaugen's so speer aus. Wia's halt nachher geht, dös dabläcka is meine oanzige Freud, und a halbe Stund später san mer z'sammg'wachs'n, er packt mich z'erscht und na' san mer mitanand zur Thür außa. I hab' eahm flieg'n lassen und mein Krawattl mit 'n Hemkrag'n is a mitganga und g'sehg'n hab i nix mehrer. 's Madl kimmt dahinter d'rein und loahnt mir mit 'n Sonnenschirm Oane auf's Dach aufi, dann hab' ich's beim Frackl packt und auf's Trottoir g'schtellt, wia mer halt mit die Damen umgeh'n mueß, a Bildung hat Unseroaner doch allerweil. Also recht! A Viertelstund später kimmt a Schandarm und schreibt den ganzen Fall auf, i erzähl' eahm Alles recht ausführlich, daß mir ja der Kerl mit seiner Morgenröth'n richtig einataucht wird. Jetzt fragt er mich um an Namen, den i net woaß. Wos, sagt er, Sie sitzen an ganz'n Abend bei dem Herrn und raufa damit und wissen net a mal, wer der is? Jetzt wird die Sach' kritischer.

Vierzehn Tag' später kimmt der Zettl mit zwanz'g Mark. Ich beantrag', daß der Mensch polizeilich g'sucht oder steckbrieflich verfolgt wird, an sein Durscht kennt ma' eahm sofort. Die zwanz'g Mark für meine Person will i auf's Aerar g'schrieb'n hab'n bis ma' den Kamerad'n find'n thuat.

Leider wurde die bereits verhängte Strafe nur bestätigt, worauf Herr X. bemerkte: Wieder a Mal, wenn i so a Unterhaltung hab', pack i so'n Kerl und trag eahm auf d' Polizei und wenn mir die ganze Stadt nachlauft! 's Bläcka is a Untugend, aber meine oanzige Freud.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Explosion einer Oelkanne.

Die Explosion einer mit Oel gefüllten Kanne, das zum Anstreichen des Fußbodens verwendet werden sollte und zu diesem Zwecke auf einem Ofen erhitzt wurde, veranlaßte gestern Abend in der Wohnung des Tanzlehrers, Hrn. Hugo Schmoll, Nr. 341 Orchard Ave., einen Brand, durch den ein Schaden von etwa $200 angerichtet wurde. Ein Dienstmädchen, Namens Emma Moller, hatte bei dem Versuche, die Flammen zu löschen, einige leichte Brandwunden an den Händen davongetragen.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jy6m

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stationsagenten zu übernehmen. $100 per Monat. Nachzufragen in der Präsidents-Office, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 6dz1w

Verlangt: Tüchtige Agenten für unser neues Witzblatt; guter Verdienst für die richtigen Leute. Verlag des „Dorfbarbier", 202 Milwaukee Ave. 28no,mfrmolmt

Verlangt: Schneider auf Röcke und Westen; beständig. 398 39. Str.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher. 1229 W. 16. Str. mido

Verlangt: Ein guter Wagenmacher als Partner. 110 N. Ada Str.

Verlangt: Ein Butcher zum Fleischschneiden, muß deutsch und englisch sprechen. F. Chikora, Hinsdale, Jll.

Verlangt: Erster Klasse Cake- und Pastry-Bäcker. 36. Str. und Ellis Ave. Nehmt Cottage Grove Ave.-Car.

Verlangt: Barbier, der selbstständig arbeiten will. 6839 Loomis Str. —fr

Verlangt: Ein junger Mann, welcher im Butchershop arbeiten will, ebenso allgemeine Arbeit. 2512 Wallace Str.

Verlangt: Erfahrene Grünbinder (Evergreen Winders). 186 E. Kinzie Str., Barnards Samenhandlung.

Verlangt: Sofort, tüchtiger energischer Mann, der gute Stadtreferenz aufweisen kann. Muß perfekt englisch lesen und schreiben können, $15 per Woche. Frank Kelly, 56 Fifth Ave., Zimmer 518.

Verlangt: Ein sauberer Porter; nur einer, der der englischen Sprache mächtig ist, im „Times"-Exchange, Washington und 5. Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied. 512 Ogden Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei. 236 Sedgwick Str.

Verlangt: 2 Blechschmiede. 1053 51. Str.

Verlangt: Ein Junge, der in der Bäckerei gearbeitet hat. 190 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der im Treibhaus zu arbeiten und zu heizen versteht. Ravenswood, Ecke Robey Str. und Montrose Boulevard, C. Nasland. mido

Verlangt: Ein junger Mann als Barkeeper und um sich im Saloon nützlich zu machen. Offerten unter T 161 Abendpost. dimi

Verlangt: Costüm-Schneider. E. Jacobi, 109 Madison Str., Oak Park. dimi

Verlangt: Ein lediger Mann, der Wurstmachen versteht und Pferd zu besorgen. 787 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Ein lediger Gemüse-Gärtner. 606 Larrabee Str. dmi

Verlangt: Ein lediger deutscher Schuhmacher. 5301 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein guter Piano-Polischer. Aurora Piano Mfg. Co., Aurora, Jll. —mi

Verlangt: Junge Männer, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, wenn tüchtig, Stellen garantirt mit Gehalt von $70, $80, $90 bis $100 per Monat. Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 6dz1w

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central-Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 26nolmt

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ok3mt

Verlangt: Knaben das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, wenn tüchtig, Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 per Monat. Superintendents Office, Nr. 175 Fifth Ave. 6dz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. dimi

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave. —sa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 927 W. 18. Str. —fr

Verlangt: Maschinenmädchen und Presser an Röcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, wenn tüchtig, Stellen garantirt, Gehalt $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 per Monat. Telegraph-Office, 175 Fifth Ave. 6dz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212 S. Leavitt Str.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin in einer Privatfamilie. Gehalt $5 per Woche. Nur eine Köchin mit besten Empfehlungen und erster Klasse findet Beachtung. Im Laden 844 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. Vorzusprechen 941 Jackson Boulevard. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 949 Lincoln Ave., oben. dimi

Verlangt: Eine gute Köchin, $5; auch Waschen. Zimmer 1505 Schiller Theater.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Anständiges Mädchen von 16—18 Jahren zur Stütze im Haushalt und Kinder aufzupassen; muß zu Hause schlafen. 56 Evergreen Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 109 Cornelia Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. R. Meier, 208 Mekka Building, Ecke 31. und State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 509 W. 39. Str. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3540 Emerald Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 788 Clybourn Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 118 Fullerton Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 17 Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für eine kleine Familie. Nachzufragen bei Levish, 410 W. Division Str., 2. Flat, hinten, zwischen 6 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, das deutsch und englisch spricht, für Hausarbeit. Weiland, 433 State Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 471 Hastings Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4428 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für die ganze Hausarbeit. 994 Hinman Str. mido

Verlangt: 2 Köchinnen für kleine Privatfamilien. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Haushälterin, Hausmädchen, Zimmermädchen, Store-Mädchen, Lunchköchin. 587 Larrabee Str. —sa

Verlangt: Ein Mädchen das kochen kann in einer kleinen Familie. R. Reutlinger, 2302 Dearborn Str., Ecke 23. Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 95 Fowler Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann des Abends nach Hause gehen. Mrs. H. Fischer, 508 Racine Ave. mdimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 875 N. California Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1600 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; braucht nicht zu kochen; guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Köchinnen für hier und Country. $5; Mädchen für Haus-, leichte Arbeit, Dining Room, Zimmermädchen für Hotel. Dienstbotenheim, 43 N. Clark Str. Mädchen finden dort angenehmes Logis.

Verlangt: Junges Mädchen um der Amme behülflich zu sein, auf Kinder zu achten und bei leichter Hausarbeit zu helfen. 223 54. Str., Hyde Park. —di

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 21 Commercial Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1166 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 581 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 332 Maxwell Str.

Verlangt: 2 gute Mädchen für Restaurant. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine alleinstehende anständige Frau in den mittleren Jahren, welche mehr auf gutes Heim wie auf hohen Lohn sieht. Adr. A. 136 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Cakebäcker, selbstständig oder 2. Hand, sucht Beschäftigung. 166 24. Place.

Gesucht: Ein alleinstehender anständiger Mann in mittleren Jahren, deutsch und englisch sprechend, ist stadtbekannt, wünscht irgend welche Beschäftigung. Adresse T 168 Abendpost.

Gesucht: Ein ältlicher deutscher kräftiger Mann sucht Beschäftigung bei deutscher Familie oder in deutschem Geschäft; scheut keine Arbeit; ist guter Bauschreiner. Adresse T 159 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Cakebäcker sucht Arbeit als erste Hand. 296 W. Division Str., 2. Flur. msa

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann, noch nicht lange im Lande, wünscht das Klempnerhandwerk zu erlernen. Adresse T 169 Abendpost.

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann sucht das Plumbergeschäft zu erlernen. Adresse T 158 Abendpost.

Gesucht: Guter Wurstmacher sucht Stellung. F. Zechlin, 144 N. Michigan Str.

Gesucht: Stelle als Bartender oder Koch im Hotel; auch auswärts. Kann Sicherheit geben. Adresse: T 164, Abendpost.

Gesucht: Stelle als Bartender oder sonstige Beschäftigung, wie Grocery, oder Office. R. Schaal, 180 W. Randolph Str.

Gesucht: Lediger guter Wurstmacher und guter Shoptender sucht stetigen Platz. 4718 Lincoln Str., Schmiet. mido

Gesucht: Stellung als Clerk oder Verkäufer. — Spricht 12 Sprachen. — Referenzen. Adr. T. 110 Abendpost. dimido

Gesucht: Kräftiger Mann, Schreiner, sucht Stelle als Vertrauensmann, kann Sicherheit stellen. Adresse 191 Osgood Str. dmi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1286 Paulina Str.

Gesucht: Ein nettes Mädchen sucht Stellung in Bäckerei oder zweite Arbeit. 1505 Schiller Theater.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 126 Cleveland Ave., 2. Flat. —fr

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Waschplätze außer dem Hause, oder irgend welche Beschäftigung. 240 Vine Str.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht mehr Arbeit außer dem Hause. 150 Willow Str.

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau, Mitte der Dreißiger, sucht einen Platz bei kleiner Familie; kann auch nähen. 5477 Ridgewood Ave., nahe Jackson Park.

Gesucht: Anständige junge Wittwe sucht Arbeit, nimmt irgend eine Arbeit außer dem Hause an, auch bei Wöchnerinnen. 25 Tell Court.

Gesucht: Eine junge anständige Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Adr. T. 163 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Lunch-Köchin oder zum Waschen. Wäsche wird angenommen. 264 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Gebildete Deutsche, ohne Anhang, deutsch und englisch sprechend, sucht Stellung als Haushälterin in Haus, wo die Frau fehlt. 1011 Wolfram Str., hinten. mido

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 916 Dunning Str. dimi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Theilhaber, $100 baar, in gutgehender Grocery und Boardinghaus; beste Gelegenheit Geld zu verdienen. A. B. 166, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. und Roesing Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 12dz1w

Zu verkaufen: Schuhstore. 3738 Wallace Str.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Candy-Store, billig wegen Abreise. Billige Miethe. 804 N. Ashland Ave.

Zu miethen, oder zu kaufen gesucht: Ein Schuhmacher-Repairing-Shop auf der Nordseite. Adresse: T 153, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutes Geschäft für Tinner oder Cornice Maker; muß $1000 oder Sicherheit geben können; sofort nachzufragen. 197 W. Randolph Str., Saloon.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Holz-, Kohlen- und Futtergeschäft mit Pferd und Wagen. Gute Kundschaft. 986 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Eine Wholesale Fischroute. 977 N. Robey Str., Store.

Zu verkaufen: Schuhshop. 252 N. State Str., nachzufragen 31 Garfield Ave. mido

Zu verkaufen: Bäckerei, 2 Pferde und Wagen. Guter Store, verkaufe billig, wenn sofort genommen. Adr. G. 11 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store, mit 9 möblirten Zimmern. Gute Lage. Billige Miethe. 68 Sherman Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Boardinghaus in der Country, billig, wenn gleich genommen. Adr. A. 134 Abendpost. dimi

Zu verkaufen, oder Partner gesucht: Ein gutes Butchergeschäft. Adresse: T. 157, Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Gutgehende Metzgerei. 2944 Cottage Grove Ave. dmi

Zu verkaufen: Meat Market. 205 Wells Str. —mi

Zu verkaufen: Schöner Eck-Saloon im Zentrum der Stadt gelegen; billig; oder wird auch ein Partner angenommen. Adresse: A 132, Abendpost. —mi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Erste Etage mit Basement und Stallung, passend für Flaschenbier-, Laundry- oder Milchgeschäft. 668 N. Rockwell Str., Westseite. Offerten an John H. Scherer, 1039 Roscoe Str. 11dz1w

Zu vermiethen: Ein guter Platz für Barber-Shop oder Restaurant. 317 N. Franklin Str. —mi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte warme Zimmer, sehr billig. 356 E. Indiana Str., oberes Flat. —sa

Zu vermiethen: Zimmer mit Board und Bad. — Privat. Billig. 502 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75 Cents bis 1 Dollar wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 12dz1w

Zu vermiethen: 4 Zimmer in Cottage, Basement. 24 Carl Str.

Zu vermiethen: Billig, zwei leere Zimmer. 1115 Otto Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Aeltlicher Herr sucht möblirtes Zimmer bei Wittwe. Adresse: T 155, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer bei Familie ohne Kinder. Adresse: B, 3659 S. Halsted Str.

Gesucht: Ein oder zwei schöne möblirte Zimmer in meiner Nachbarschaft. Emil Mayer, 14, und Halsted Str. dimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
Die McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —5nota, 2Aag, mmsa, 1j

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jy6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai, bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 26nolmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 45. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai, 1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 20no, 1mt

Am Montag, den 3. Dezember 1894, heirathete ich Mathilda Gutzemann. Sie verweigerte mein Bett und Tisch, weshalb ich Jedermann warne, ihr etwas auf meinen Namen zu borgen. George Baier. —do

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 Grand Ave. Schickt Postkarte, ich werde vorsprechen. 1dz2w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 23nov, 1mo

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Rissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Mrs. Gaetje, modische Kleidermacherin, ertheilt Unterricht im Damenkleidermachen und Zuschneiden, Zeichnen und Maßnehmen nach dem neuesten Style. 313 Root Str. 8dz1w

M. Schwarzenbek, Piano-Stimmer und Lehrer, 790 Fulton Str.; Klavierstimmen $2. Klavier-Unterricht, in und außer dem Hause, 75 Cents per Stunde. —fr

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 509 Throop Str. 26ok2mt

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 814—848. Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str. 12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 5dzlj

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Wasserspaniel, Weibchen, Halsband mit Schloß. $10 Belohnung. 111 Locust Str., unten.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmer gesucht zum Anschluß an die Kolonie, welche jetzt in Clark County, Zentral-Wisconsin, gegründet wird, in der Umgebung der neuen und blühenden Stadt Columbia, Wis.

Freie Eisenbahn-Billets für Käufer. Eine große Gelegenheit für Leute mit etwas Geld. Viele Deutsche, Schweizer und Holländer haben sich bereits ein Heim gegründet. Ländereien $5 und $10 per Acker.

$2.00 per Acker baar, Rest auf Zeit. Sendet uns Euren Namen und tretet der Kolonie bei. Schreibt um nähere Auskunft.

The C. S. Graves Land Co., 79 Clark Str., Zimmer 4, Chicago, Jll.

Zweig-Bureaus: Janesville, Wis.; La Crosse, Wis.; Columbia, Wis.

Ein wenig baares Geld wird für Euch den [illegible] Betrag ausmachen. Wenn ich $50 baar diese Woche erhalte, will ich eine [illegible] Lot für $250 fahren lassen, trotzdem andere Lots in diesem Block für $400 verkauft wurden. Rest kann in 20 monatlichen Abzahlungen von $10 abgetragen werden. Adresse: A 138, Abendpost.

Zu verkaufen: Store und Wohnhaus, mit Stall und guter Garten-Lot, auch Farm und Gartenland. Näheres bei B. Wickfelder, Roß, Ind., an der Joliet-Zweig der Alton R. R.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304, 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, das Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap, bw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 19mz, 1j

Geld — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede gewünschte Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht werden, und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden. Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder 185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str.

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Zeimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mai1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld bekommt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld zurückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai, 1f

Geld zu verleihen, 6 Proz.; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str.

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen bei J. Klatscher, 1492 Milwaukee Ave. 13nov, 1mo

Kleine Summen auf Möbel, Uhren, Gold und andere Sicherheit. 1492 Milwaukee Ave. 13nov, 1mo

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. [illegible] Das ganze Jahr täglich Verkauf. Chemische Reinigung sowie Färber von Damen- und Herrenkleidern schön und billig ausgeführt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co.

Soeben erhalten: Eine große Partie der so beliebten Harzer Sänger in vollem Gesange und offerire dieselben zu $1.65 das Stück, außerdem Andreasberger Roller, auch sehr billig; ferner Stieglitze, Spottvögel, Papageien, Käfige, Samen. 104 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Uhrmacher-Handwerkzeug, billig. 592 Larrabee Str.

Beinahe verschenkt! $65 kaufen vollständige Grocerystore-Einrichtung und gutes Waarenlager. Kommt sofort. 155 Dayton Str.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 229 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde für irgend einen Preis. 932 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde. Wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

$30 kauft ein gutes Pferd, [illegible] 318 Sheffield Ave., erstes Flat.

Zu verkaufen: Billig, ein Buggy. 150 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein sprechender Papagei, billig, wenn bald genommen. 539 N. Halsted Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College. Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois anerkannte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str.

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und billig geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio.

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 99 Wells Str.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, [illegible] Erfahrung. Dr. [illegible], Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes Upright-Piano, sehr billig. 933 Milwaukee Ave.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gemüthlicher Wiener, von großer Statur, 32 Jahre alt, 1 Jahr im Lande, mit selbstständigem Geschäfte, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Wittwe. Etwas Vermögen erwünscht. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath. Verschwiegenheit zugesichert. Nur ernstgemeinte Anträge mit Photographie einzusenden, unter T. 152 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine gebildete Dame in mittleren Jahren (Wittwe) musikalisch und im Haushalte erfahren, mit eigener Einrichtung und etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn zu machen. Adr. unter T. 150 Abendpost.

Ein schlechter Mensch

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Den . . September.

Träume ich? Wache ich? Heiße ich Arnold Meister — oder bin ich Vater Schicketanzens Letzter mit dem Wasserkopf? Ich möchte 'rausstürzen ins Kasino — alles, was Beine hat, auf Sekt stoßen! Es ist zum toll werden! Mit zwanzig Mark in der Tasche für vierzehn Tage, und kein Jude in Aussicht auf alte Kleider — außer ein „todter" bei — der Mittagstafel.

Wer, um des heiligen Brahmaputra willen, hat mir das gethan? Wer interessirt sich für mich blutarmen Teufel! Denn wie die Geldgeschichte gehen soll, das weiß ich nicht. Muttchen muß geben — geht nicht anders. Wenn ich nur ahnte, woher die süße Alte es nehmen soll, aber mit sechzig Mark Zulage, Berlin, Kaiserstadt, Gaslicht! Traum aller Träume! Unmöglich! Warum nicht gleich direkt in den Generalstab wegen natürlicher Begabung!

Holla, halt, Ruhe, Arnold Meister! Ich werd's schon entdecken. Also, ich bin versetzt. Ich Gustav Adolf Arnold Meister, aus dem allerbescheidensten Hundeloch Ostpreußens, vom Artillerie-Regiment Nr..... nach (höre an, erblasse, doch erwidere nichts!) nach Berlin, Garde-Fuß-Artillerie-Regiment versetzt. Zur Garde. Zu Seiner Majestät Elite. Was mag ich nur an mir haben? Und wer hat's bemerkt? Donnerw.... mir geht ein Paket Stearinlichte auf. Mietze Salewski — der Oberst — vor einem Vierteljahr bekam er das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment. Na natürlich! Die Geschichte ist klar! Der hat's gemacht! Der mochte mich. Und die kleine braune Mietze, das Goldtöchterlein, die war reell verschossen in meinen Rothblonden! Hm — immer sachte mit die jungen Pferde. Das ist eigentlich— Geld hat sie, und häßlich ist sie auch. Könnte also getrost in den Klub gehen, schnappt mir keiner weg. Ich muß gestehen, ich fühle mich etwas abgekühlt. Denn so ist es, auf Kavaliersparole, so ist es! Oberst Salewski hat mich nachkommen lassen. Ich begreife nur nicht, da er doch weiß, wie knapp die Kasse selbst für G.... bei mir bestellt ist. Beinah rücksichtslos von dem alten Kunden. Denkt wahrscheinlich, so'n armer Lieutenant hat überhaupt weder Ansicht, noch Selbstbestimmung, und dankt Dir und Gott auf Knieen, nach Berlin und zur Garde zu kommen. Dafür kann er schon Deine häßliche Mieze heirathen! Und dabei faßt mich doch wieder ein wahrer Glücksrausch! Gestern noch — wie überlegte ich — wie wollte ich auf den schwierigsten Pfaden von Studium und Wissenschaften und Examen, auf allen Vieren nach der Kaiserstadt kriechen, und wußte doch auch nicht, wie ich's mit den verflixten sechzig Mark von Muttchen machen sollte! Aber freilich — der Weg war noch weit! Und nun steht's vor mir — lebendig — wahrhaftig!

Den . . Oktober.

Welch ein Tag! Habe heute auch Vorsehung gespielt und meinerseits Knopfen zur Garde versetzt. Ist mir auch gelungen. Der Oberst wollt's machen. Denn der Kerl ist gut und sieht gut aus. Mir träumt so etwas von einer Art Livree. Alten Uniformsrock von mir, Abzeichen runter — schwarze Schnüre oben — wird sich machen lassen! Man ist doch nicht umsonst Gardelieutenant! Und ich bin ja dem lieben Alten riesig dankbar. Aber wie das werden soll, weiß ich nicht! Heirathen thu' ich seine Mietze unter keinen Umständen. Nur nicht gebunden sein in Berlin! Ums Himmels willen! Ich bin kein Streber — wenigstens kein unvernünftiger, der heirathet, um ruhig auf den Generalstab arbeiten zu können. Heute Nacht geht's mit dem Schnellzuge gen Berlin. Und ich habe rasend viel zu thun, und die Kameraden wollen mich glänzend abspeisen, und Abends muß ich noch 'mal nach Warnau! Welch ein famoser Mensch ist Papa Schicketanz! Ich brauche die Miethe von Berlin erst am 1. Januar zu schicken, weil ich ihm sagte, daß ich doch nun jeden Groschen zusammenkratzen muß, und ist es wohl zu glauben — der gute Alte bot mir noch einen kleinen Pump an, so hundert Mark, die könnt' ich haben, wenn ich's im Moment recht brauchen thät', ohne Zinsen — „aus purer Achtung" und „weil man ja auch 'mal Soldat gewesen ist," und dann sagte der alte Schuster noch was, was mich riesig freute: „Wenn man sich gut geführt hat," sagte er, „denn hat man auch seinen Herrn Lieutenant von dazumal lieb gehabt und den ganzen Stand — allerwege immer bloß was ein Schweinhund war und immer in den Kasematten saß (Arrest meinte er), der spuckt denn Gift aufs Militär."

Seine hundert Mark lehnte ich blutenden Herzens ab, denn solche Pumperei ist nicht mein Geschmack. Lieber hungern. Aber die Freude, die ich bei „diese pure Achtung" fühlte, die behielt ich und hab' sie sozusagen gern mit den abgewinkten hundert Mark bezahlt. Bin höllisch froh, daß ich die dreißig Mark Miethe behalten kann. Muttchen hat auch heute noch rücktelegraphirt — wird umgehend Versetzungszuschuß schicken fünfzig Mark und dann zwanzig Mark mehr zulegen, sie wäre so stolz!

Verwünscht! Ich bin immer zu gerührt — heut schon den ganzen Tag! Alles hat sich verschworen, mich heut zu rühren. Am Ende fange ich noch heute Abend in Warnau an zu weinen. Zum Glück kenne ich solche Gefühlsduselei nicht. Aber empfehlen muß ich mich dort. Himmlischer Gedanke, in der Eisenbahn bei leuchtendem Nachthimmel über sich der Kaiserstadt und der Garde zuzusausen und ab und zu träumerisch den Arm zu heben — oder wenn der Luftzug den Schnurbart streichelt — ein Heliotropduft — ah! Arnold — Du bist ein glücklicher Mensch! Du bist ein ideell angelegter Mensch! Du kannst so bleiben!

Es ist Nacht. In einer Stunde reise ich. Ich war in Warnau. Wagen war nicht zu haben. Stangen gab mir seine Braune. Reizender Kerl. Der Gaul war am Vormittag schon thätig gewesen, aber er sagte, das wäre ungeheuer egal — das heißt Stangen sagte das, und ich müsse nach Warnau, sagte er auch — und er wisse was — das sage er aber nicht. Na, ich sagte nicht viel, denn mit dem letzten Schluck Sekt saß ich auf dem Gaul. Gott! Was waren die Kameraden famos! Ich habe sie alle nach Berlin eingeladen, und sie sollen bei mir wohnen! Ach! was ist das Leben schön, wenn man Lieutenant in G. ist und zur Garde nach Berlin versetzt — und die Kameraden ein Abschiedsdiner geben, wo der Sekt in Strömen fließt — und der Hauswirth uns Geld pumpen will — aus purer Achtung — und man bei aufgehendem Mond nach Warnau reitet und der Kerl, der Knopf so beispiellos talentirt ist und zu Hause alles allein fertig macht, wie 'ne Mutter.

In Warnau war Herr Lieutenant nicht zu Hause, der Diest läßt sich nämlich „Lieutenant" nennen, weil er's 'mal so weit gebracht hat. Jetzt ist er fünfzig! Finde ich ungeheuer geschmacklos. Jedenfalls war er nicht da. Aber sie! Das war's, was der Stangen, die treue Seele, gewußt hat! Bravo, Kamerad! Es lebe die Jugend! Leider hatte ich nur zwei Stunden Zeit. Sie fand es „entzückend", noch zu kommen, wenn man in derselben Nacht nach Berlin zur Garde geht. Ich auch.

Den . . Oktober, 1 Uhr Nachts. Schnellzug nach Berlin. Garde-Fuß-Artillerie. Sterne. Verwünschter Blaustift! Bricht immerzu! Und nicht sehr hell die Illumination. Die geliebten Jungens alle an der Bahn, mitten in der Nacht, mit Butterbrot und Cognac. Uebergab Stangen in pflichtschuldiger Dankbarkeit meine Hinterbliebenen— Schicketanzens Wohnung und meine — na — meine frohen Stunden in Warnau....

„Peinlich zwar für jeden Bruder,
Aber dennoch höchst charmant."

singt Schiller oder Scheffel.

Schneidemühl. Ein Glas Bier. Weiter gereist! Kann nicht schlafen. Aus meinem Aermel und aus meinem Schnurrbart — ah — Heliotrop — himmlisches Weib! Weiter langt der verfl. Blaustift nicht — Taschenmesser ist nicht. Also ruhig in die Ecke. Meine Lippen brennen, aber sonderbar, es thut nicht weh — und es war so schön! — Lebt wohl! — für immer! Wenn die Weiber wüßten, welche Denkmäler der Verehrung und Dankbarkeit sie sich im Herzen eines Mannes setzen durch so ein lächelndes: Lebewohl! — wenn's doch einmal geschieden sein muß!

Immerhin wäre es denkbar, daß es einen auch 'mal verletzen könnte. Na — davor bewahre mich der Himmel. Ich glaube, wenn ich 'mal gereizt werde — dann gibt's Blut!

Den . . Oktober, Berlin.

Keine Feder kann den Moment beschreiben.

Bahnhof Friedrichstraße. Elektrisch. Menschenmenge — Brausen, Pfeifen, Donnern, Funkeln — Metropole!

Knopf, der Tapfere, mit meinem Handgepäck schon aus dem Zuge raus, am Ausgang. Der Kerl ist immer zur Stelle und selig, in Berlin Gardist und Livreebedienter zu sein.

Ich fragte ihn übrigens in Schneidemühl, als er mir das Bier schaffte, gutgelaunt, was denn die Braut zu seiner Versetzung sage.

„Sehr wohl, Herr Lieutenant, die ist ja in G. geblieben," sagte er. Als wenn das die sehr genügende Antwort auf meine Frage wäre.

„Na ja, Knopf. Aber wenn Du nun nach Berlin kommst, wird ihr da nicht bange sein?"

„Nein, Herr Lieutenant," klang es prompt über das Seidel, dessen untere Hälfte ich dem Guten überließ, „das war doch bloß die Braut von da. Und was dem Herrn Lieutenant von Stangen sein Bursche ist, der zieht ja auch nach Schicketanzen, wo die Braut für alles ist."

Das genügt! dachte ich. Das „lächelnde Lebewohl" beruhigte auch hier ein Männerherz.

Ich stieg im christlichen Hospiz ab. Mohrenstraße. Hotel des Evangelischen Vereins und hochelegant, sehr billig, Trinkgelder verboten! Der halbe Adel Ostpreußens auf der Schiefertafel im Vorflur.

Erst schlief ich bis zehn Uhr. Dann wachte ich auf, machte Toilette, ganz märchenhaft elegant, befahl Barbier und Knopf und Kaffee. Thee mag ich nicht. Ist meiner Ansicht nach die reine Koketterie, Morgens Thee zu trinken. Dann auf einmal, ich rauchte und las zum erstenmal in meinem Leben die „Kreuzzeitung", auf meinem Sofa — ertönte Orgelklang ganz nah bei mir. Aus dem Betsaal.

War ganz schön. So am ersten Tag in einem neuen Leben, das so viel Glück verspricht. Ich dachte auch an die Süße und ihr letztes Lächeln und Knopfens Braut und mein Testament an Stangen — alles dasselbe.

(Fortsetzung folgt.)



Schieben Sie Ihre Einkäufe nicht länger auf. Kaufen Sie jetzt, so lange Sie es noch in Ruhe thun können. Nächste Woche werden Sie in dem Gedränge herumgestoßen werden — müssen von angebrochenen Partien Ihre Auswahl treffen — nach Sachen suchen, die nicht mehr zu finden sind — werden ärgerlich und wünschen Sie hätten Ihre Einkäufe früher besorgt. : : : : : : :

Bringen Sie die Kinder mit, damit sie dem Weihnachtsmann erzählen, was sie sich wünschen.



Halstrachten.



Feine Atlas- und seidene Tecks für Männer, in hübscher Schachtel, aus den gewähltesten importirten Novitäten gemacht, solide Bands, Scarfs die nie unter 50c verkauft wurden. Spezial-Preis **39c**

Erste Klasse Halsbänder für Männer, die neuesten importirten Muster in Tecks, Four-in-Hands und Puffs, Seide und Atlas, unerreichbar für weniger als 75c. Spezial-Preis **45c**

Ausschließliche Novitäten in den besten Qualitäten von importirter Seide und Atlas, schwere Atlas gefütterte Tecks und Four-in-Hands, reguläre $1.00 Waare anderswo, Spezial-Preis **75c**

Fächer.

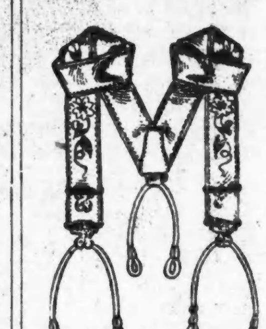


Hübsche Gauze und Atlas Fächer, wie Abbildung und hundert andere Muster, handgemalte Blumen und Figuren, mit dekorirten Stock — werth $1.50 — Spezial-Preis **75c**

Marabout doppelte Feder-Fächer, volle Größe, assortirte Stöcke, die besten Farben, mit Seiden-Kordel und schwerer Seiden-Tassel, ausgezeichnet gemacht, wirklicher Werth $1, Spezial-Preis **50c**

Fächer von echten Straußfedern, in den besten Farben, in einer Auswahl von Novitäten Griffen, die regulären $5.00 Fächer, Spezial-Preis **$3.75**

Hosenträger.



Atlas-Hosenträger für Männer, wie Abbildung, mit Seide bestickt und vergoldeten Schnallen, seidene Enden, Patent cast off, in hübscher Schachtel, reg. 75c-Hosenträger. Spezialpreis **35c**

Feine Seide gewebte Hosenträger für Männer, glatt oder bestickt, vergoldete Schnallen, mit Leder besetzt, eine 75c-Waare **39c**

Sehr feine Atlas-Hosenträger für Männer, mit Seide bestickt, seidene Enden, tadellos gemacht, in Glasdeckel-Schachtel, wirklicher Werth $1.25, Spezialpreis **75c**

Rauch-Jacken.

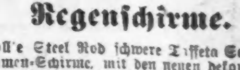


Durchaus reinwollene schottische Plaid Jackets für Männer, mit hübschem Seiden-Cord-Besatz, tadellos gemacht, reg. $5 Jackets, Spezial-Preis **$3.98**

Durchaus reinwollene Cardinal u. blaue Trikot-Jackets für Männer, Steppfutter, Seiden-Cord Kanten, ausgezeichnet gemacht — wirklicher Werth $7 — Spezial-Preis **$4.89**

Schwere Seiden-gemischte Matelasse Jackets für Männer, feines gesteptes Futter, flat Atlas eingefaßte Kanten und Taschen, in einer Auswahl von Farben, ausgezeichnete $15-Jacken, Spezial-Preis **$10.89**

Regenschirme.



Festgerollte Steel Rod schwere Taffeta Seide überzogene Damen-Schirme, mit den neuen dekorirten Griffen, wie Abbildung. Ebenfalls eine prächtige Partie von fancy festgerollten Taffeta Seide Männer-Regenschirmen mit Fancy Holzgriff, Steel Rod, in Leder-Futteralen, die allerfeinsten Novitäten, nirgends sind sie unter $5 zu haben. Spezial-Preis **$3.75**

Noch eine Partie von Taffeta- und Windsor-Seide festgerollte Damen- und Herren-Schirme, mit Naturholz- und Gold und Silber verzierten Griffen aller Arten und Façons, es sind die gewöhnlichen $3.50-Schirme, Spezialpreis **$2.75**

Ein ausgezeichneter Werth in Serge Seide festgerollte Schirmen mit Dresden Griff u. Naturholz, Silber-beschlagene Bulbs und Krücken, Steel Rods, nirgends sind sie unter $2 zu kaufen, Spezialpreis **$1.50**

Halb-Preis Feiertags-Verkauf von

Stofflängen für Kleider.

Ganz spezieller Verkauf von 5000 ungehefteten Stofflängen für Kleider zu

$1.95, $2.95, $3.95, $4.95

Jedes Kleid besteht aus 7 bis 9 Yards, reine Wolle und Seide und Wolle, in sämmtlichen neuesten Stoffen und Farben. Die Auswahl besteht aus dauerhaften Geweben, positiv beliebten Stoffen u. die Preise sind thatsächlich um die Hälfte unter dem regulären Werth. Wir lenken die besondere Aufmerksamkeit von Baar-Käufern auf diese Offerte, mit der Versicherung, daß es eine ganz außergewöhnliche Gelegenheit ist.



3 Stück vierfach plattirtes Thee-Service, hübsch gravirt, goldverzierter Rahmtopf und Löffelhalter, werth $5.00 .... **$3.75**

Massiv goldene Broche, weiße und farbige Steine, wirklicher Werth $5 .... **$2.68**

Hübsche Porz.-Uhren, mit hübsch. Blumen-Verzierungen, handgemalt, garant. guter Zeitmesser, seltener Barg. **$1.63**

Hübsche emaillirte Standuhr, acht Tage, schlägt ganze und halbe Stunden, Cathedral-Gong, garant. ausgezeich. Zeitmesser, ausgezeichneter $7.00 Werth **$4.48**

Vierfach plattirter Beeren- oder Fruchtteller, hübsche Glasschale, werth $3 **$1.95**

Reguläre 50c extra schwere massiv-silberne Fingerhüte **25c**



Hübsche Rococco-Rand vierfach plattirte Brodteller, die neue Größe, sollten für $3.00 verkauft werden **$1.95**

Rolled Gold Novelty Kravattennadeln, 50 Muster, werth 50c **25c**

Vierf. plat. Streichholzdose, volle Größe, wie Abbildung und andere Muster, wirklich. Wth. $1.75.. **98c**



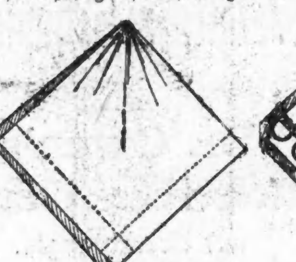
Männeruhr 15 Jahre garantirt, goldfilled Gehäuse, verschiedene hübsche Gravirungen, mit garantirt amerikanischem Werk, wirklicher Werth $10.00 .... **$6.00**

Rolled goldplattirte Uhrketten für Männer, garantirt 5 Jahre, werth $1.50 .... **75c**

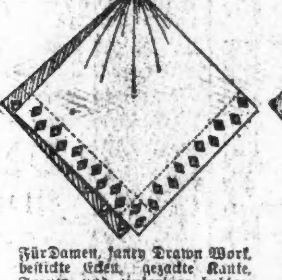
Damen-Uhr, hübsches Vermicelli u. Star gravirtes Gehäuse, 5 Jahre garantirt, mit garantirtem amerikanischen Werk, werth $10 .... **$6.00**

Großer Feiertagsverkauf von Taschentüchern.

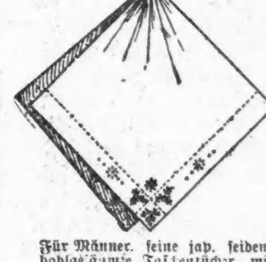
Außer unserem bereits so riesigen Vorrath haben wir eine weitere Sendung von 25,000 Taschentüchern erhalten, ein Spezial-Einkauf, zu 35 Cents am Dollar erworben. Sie kamen gerade noch rechtzeitig für die Feiertage, wir haben sie mit unseren regulären Waaren sortirt und die Preise überall heruntergesetzt und kündigen jetzt einen Taschentücher-Verkauf an, der in Bezug auf Großartigkeit, Vollständigkeit u. außerordentlich niedrigen Preisen unerreicht dasteht. Hübsche Schachtel mit jedem Einkauf.











Für Damen, an 4 Ecken bestickte, hohlgesäumte und in einer Ecke mit Seide bestickt, hohlgesäumte, echtfarbige, hohlgesäumte bedruckte und einfarbige Taschentücher, das Doppelte und mehr werth **5c**

Für Damen, Schweizer Stickerei, Revered offene Arbeit, ausgezackte Kante und einfarbig weiße Taschentücher, ebenfalls reinleinene mit bedruckten Kanten, hohlgesäumte Taschentücher, das Doppelte u. mehr werth.. **10c**

Für Damen, fancy Drawn Work, bestickte Ecken, gezackte Kante, Trauer- und einfarbige hohlgesäumte reinleinene Taschentücher in endloser Auswahl, werth das Doppelte und mehr **15c**

Für Damen — Prächtiges Drawn-Work Revered, hohlgesäumt, Spitzen und Spitzen-Kante, Spachtly-Work, reinleinene Taschentücher in tausend verschiedenen Mustern, — werth das Doppelte und mehr **25c**

Für Männer, volle Größe, gut gemachte, ganz weiße hohlgesäumte Taschentücher, ebenfalls besäumte mit farbigen Kanten, Taschentücher in unendl. Auswahl, werth das Doppelte u. mehr **5c**

Für Männer, farbig veränderte hohlgesäumte Novelty Taschentücher in riesiger Auswahl, die neuesten Muster und Farben, werth das Doppelte und mehr **10c**

Für Männer, reinseidene japan. hohlgesäumte Taschentücher, mit farbigen Borden, in den neuesten und besten Mustern und Farben, werth das Doppelte und mehr **25c**

Für Männer, feine jap. seidene hohlgesäumte Taschentücher, mit prächtig in Seide gearbeitetem Monogram, die gewöhnlichen 65c-Taschentücher **39c**

Pantoffel für Weihnachten.

Größte Auswahl und niedrigste Preise in ganz Chicago.







Feine Qualität Patentleder niedrige Ties für Männer, Pump-Sohlen, werth $2.50 .... **$1.48**

Feine Sammet-Pantoffel für Männer, Seide bestickt, Größen 6 bis 11, werth $1.00 .... **63c**

Echte Alligator-Pantoffel für Männer, bester Ziegenleder-Besatz, besonders gut gemacht, werth $3.00 ...... **$1.95**

Feine Maroon Goat Opera-Pantoffel f. Knaben, Patentleder-Binds, handgenäht, Größen 11—2, werth $1.75.. **$1.00**

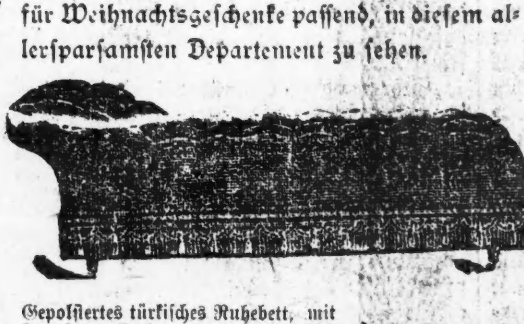
Feinste Qualität Tan Russia kalblederne Männer-Pantoffel, Glace gefüttert und handgenäht, Patentleder-Verzierungen, werth $3.50 .... **$2.50**

Feinste russ. kalbled Romeos f. Männer, handgen., sehr eleg., werth $2.75 **$1.75**

MÖBEL.

Versäumt nicht, die vielen nützlichen Sachen, für Weihnachtsgeschenke passend, in diesem allersparsamsten Departement zu sehen.







Massiver Eichenholz-Tisch, 24 Zoll-Platte, Klauenfüße, fein polirt, werth $3 .... **$1.85**

Gepolstertes türkisches Ruhebett, mit Tapestry, Corduroy oder Crushed Plüsch überzogen, dazu passende Franzen ringsherum, eine $18 Couch **$12.00**

Hübsche Schaukelstühle, massiv eichenes Gestell, hübsch geschnitzt, Eichen oder Kirschholz-Politur (Sitz gepolstert mit Seiden-Plüsch oder Tapestry, werth $5 ...... **$3.47**

Feiertags-Verkauf von Rugs.

Handgemachte Japanische Rugs, beste Qualität, genaue Kopien der feinsten Orientalischen Muster und Farben, zu **einer großen Reduktion**, Größe 2 Fuß breit, 4x4 Fuß lang, reg. Preis $1.25 .... **80c**

Größe 2 Fuß 6 Zoll breit und 5 Fuß lang, regulärer Preis $2.00	$1.35
Größe 3 Fuß breit und 6 Fuß lang, regulärer Preis $3.00	$1.80
Größe 6 Fuß breit und 9 Fuß lang, regulärer Preis $7.50	$5.40
Größe 8 Fuß breit und 10 Fuß lang, regulärer Preis $11.25	$8.00
Größe 9 Fuß breit und 12 Fuß lang, regulärer Preis $15.00	$10.80

Spezial-Preise an Orientalischen und Einheimischen Rugs aller Art; das vollständigste Lager in der Stadt. Es wird sich für Euch gut bezahlen, unsere Preise zu prüfen, ehe Ihr anderswo kauft.



Elegant dekorirte englische Crinkled Crepe Lampen-Schirme, wie Abbildung, und 20 andere beliebte Muster, reguläre $2.90-Schirme **1.00**

Reise-Necessaire, vollständig, in importirtem Alligatorleder, werth $1.50 .... **98c**

Schwerer, silberplattirter französischer Bevel-Spiegel, elegant gravirt, werth $1.50 .... **75c**

Muschel-Haarnadeln, Silber-Verzierungen — billig zu 50c **25c**

4-fach plattirte hübsch gravirte Schmucksachen Kästchen, volle Größe, mit Satin-Futter, ausgezeichnete Filigree-Arbeit, anderswo $2 .... **$1.25**

Sterling Silber Reisetaschen-Schild, wie Abbildung, solider Leder-Riemen, werth 75c **35c**

Volle Größe, mit japanischer Seide überzogenes Daunenfeder-Kissen, schwere breite Ruffle, beide Seiten gleich, $1.50 Kissen **98c**

Handgemalte fancy Underlaid-Schmuckkästen, werth 50c, **25c**

Französischer Bevel-Spiegel mit schwerem silbernen Rahmen, volle Größe, ein reg. $1.50-Artikel... **98c**



Solide Goldfeder, Perlmutterhalter, feine Qualität, werth $1.00 .... **45c**

Leatherette und Plüsch-Kästen, mit Spiegeldeckel, enthaltend Bürste und Kamm. Ein spezieller Bargain **50c**

4-fach plattirte Büchse, enthaltend reguläre Größe Vaseline-Flasche — kein Damen-Toilettetisch sollte ohne eine derselben sein — ein $3.00 Artikel **$1.48**

Orientalische oder weiße Perlmutter Gold plattirte Opern-Gläser, eine ausgezeichnete Linse, der gewöhnliche Preis ist $4.00 .... **$2.19**

Rasier-Set, Plüsch-Kiste, Satin gefüttert, mit ausziehbarem Spiegel, Bürste, Tasse und Messer **$2.50**

Musik-Instrumente.



Standard Größe Rosenholz-Guitare, die berühmte Barlow, Ebenholz Fingerboard, Patentkopf, vollkommen gestimmt, wie Abbildung, regulärer Preis $7.00 .... **$4.00**

Autoharpe Harmonette, leicht zu spielen, Instruktion und Noten mit Jedem — das beliebte Instrument — regulärer Preis $2.00 .... **$1.00**

Mandoline — Vega Mandoline, Rosenholz, gerippt, feinste Politur, Ebenholz Fingerboard und eingelegte Position dots. Regulärer Musik-Geschäftspreis $9 .... **$5.75**

Leinewand.



200 Dutzend viereckige Fancy-Decken, ein gewöhnlicher Einkauf, wie Abbildung, groß, offene Arbeit, mit geknoteten Fransen, in zarten Farben, ihr wirklicher Werth ist $1.50. Spezial-Preis **50c**

Fancy persische Tidies, 1¼ Yard lang, mit weißen und echtfarbigen Streifen, geknoteten Fransenenden, wirklich ein Bargain zu 50c. Spezialpreis **25c**

265 Lunch-Sets, einfach weiß, mit Fransen Ajour Rändern, auch mit farbigen Rändern, viele verschiedene Sorten — ein besonderer Einkauf. — Sets bis zu $8.50 per Stück werth. Spezial-Preis **$3.95**



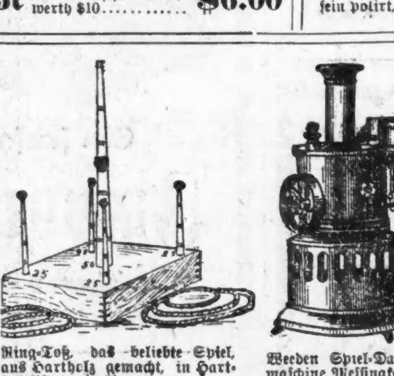
Echte französische Briar Pfeifen, mit langem, echtem Bernstein Mundstück, mit plüschgefüttertem Lederetuis, werth $3. Spezial-Preis **$1.65**

Cigarren-Anfeuchter, polirter Eichenholzkasten, silberner Beschlag aus Buchstaben, mit Zink ausgeschlagen, wie Abbildung, wirklicher Werth $2.50 .... **$1.19**

Echte Block Meerschaum-Zigarrenspitze, echtes Bernstein Mundstück, Werth $2. **95c.**

Ein Feenland von Spielsachen und Puppen.

Ein riesiger Puppen-Karneval — mehr Puppen — mehr Arten von Puppen — als jemals an einem Platz beisammen waren — jede nur denkbare Sorte, von der Penny-Puppe bis zur herrlichen Bebe Jumeau. Es giebt nichts in Puppen, das hier nicht zu finden wäre — **zu Preisen, die bedeutend niedriger sind als sonstwo.**



Ring-Toß, das beliebte Spiel, aus Hartholz gemacht, in Hartholzkiste verpackt. **20c**

Weeden Spiel-Dampfmaschine, Messingkessel, Sicherheits-Ventil, wie Abbildung, arbeitet tadellos.. **45c**



Baby Ruth Puppe, Bisque Kopf, langes loses Haar, hübsches Gesicht, Atlaskleid, Atlas-Schärpe, 16 Zoll lang, reg. $2-Puppe, **$1.00**

Unangekleidete Puppen, unzerstörbare Köpfe, langes loses Haar, Bisque Arme, hübsches Gesicht, 19 Zoll lang, reguläre $1.00 Puppe. **50c**

12 zoll. angekleidete Bisque-Puppe mit Gelenken, fancy Bonnet, Schuhe und Strümpfe, hübsches Gesicht, langes Haar, reg. 75c Puppe. **48c**

Französ. angekleidete Puppe, gelenk. Körper, Bisque Kopf, Atlaskleid, fancy Bonnet, Schuhe und Strümpfe, eine $2.00 Puppe. **$1.25**

Schöne in Atlas gekleidete Puppe, Bisque Kopf, Gelenkkörper, Satin Bonnet, Schuhe u. Strümpfe, 15 Zoll groß, langes loses Haar, eine $2.50 Puppe. **$1.75**

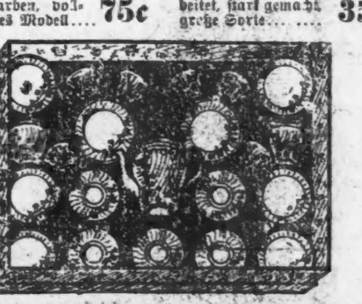


Doppelte Combinations Sparbank, aus Eisen, bemalt und polirt, fancy Farben, vollkommenes Modell **75c**

Aus sechs Stücken bestehende Spiel Wäscherei, vollständig wie Abbildung, hübsch gearbeitet, stark gemacht, große Sorte **35c**



Magnetische Spielsachen, 10 bemalte Stücke, große Sorte, in einer Kiste mit Blechbasin **48c**



Puppen-Koffer, imitirtes Leder, mit Eisen beschlagen, gutes Schloß und Schlüssel **29c**

Thee Set für die Puppenstube, große Sorte, gold dekorirt, wie Abbildung, gutes starkes Porzellan. **45c**



Kegel, gestreift und polirt, Hartholz, in Kiste **10c**

Extra große Schiebkarren, Hartholz, hübsch angestrichen, 10zöll. Speichenräder **25c**



Extra gr. Puppenwagen, Creton gefüt., zusammenzul. Sonnenschirm **79c**

Schwing. Schaukelpferd, Haar, Mähne, Schweif, Leder-Zaum und Sattel, große Sorte, hübsch angestrichen **$1.37**

Gathmans Model Torpedo Gun und Boot, 16 Zoll lang, aus Hartholz **25c**



Coasters für Knaben, hübsch angestrichen, Hartholz, große Sorte **22c**



Bock Lever Schlittschuhe für Damen u. Mädchen, feinste Stahlschienen, vollk. Mechan., hübsch polirt **37c**

Hartholz-Folding-Wiege, hübsch polirt **23c**

Hölzerner Expreßwagen, aus Hartholz, hübsch angestrichen **33c**

Stuhl für Kinder, in lebhaften Farben, volle Größe **23c**

Haken und Leiter, groß, hübsch angestrichen in lebhaften Farben **$1.29**

Halstücher.

Beste Qualität japanesische seidene Polka Dot Halstücher, wie Abbildung, volle Größe, echte Farben, ihres Gleichen ist für nicht weniger als 75c zu haben, Spezial-Preis **50c**

Prächtige Novitäten-Halstücher, dunkelbraun, mit farbigen Würfeln, Blocks, Dots und Odd Figuren, ferner brocatirte Halstücher, eine fast endlose Auswahl, kein einziges weniger werth als $1 und viele $1.25 — Spezial-Preis **75c**

Eine ausgezeichnete Partie von extra großen, ganzseidenen Novitäten-Halstüchern, jeder Artikel besonders wünschenswerth, Swivel Dots und Figuren, reguläre $1.50 Halstücher, Spezial-Preis **$1.00**

Ringe.

Wir lenken spezielle Aufmerksamkeit auf unser ausgedehntes Lager von mit Diamanten besetzten Schmucksachen zu 25 bis 50 Prz. niedrigeren Preisen, als man für dieselbe Waare irgendwo anders bezahlt.

Dieser hübsche massiv goldene Ring, zwei feine, echte Diamanten haltend, 1 feiner Rubin, Opal oder Emerald in der Mitte. Werth $12.00 **$7.25**

Hübsch gravirter massiv goldener Ring, mit 1 feinen Diamanten, werth $7— **$3.50**

Massiv goldene Ringe für Kinder, mit 1 echten Diamanten **$1.00**

Schwere Sterling Silber-Ringe für Männer, mit drei Türkisen, werth $1.50. **75c**

Albums.

Seiden-Plüsch-Albums, Longfellow Größe, wie Abbildung, mit kunstvollen Celluloid-Verzierungen, hält 60 Cabinet-Photographien; ein feines $2 Album, Spezial-Preis **$1.25**

Eine spezielle Partie von brokadirten Plüsch-Albums, Decken mit Nickel-Lettern, Extension-Klammern, Mahagony- oder gefärbte Innenseiten, werth $1.00 — Spezial-Preis **48c**

Große Quart-Größe Rosen-Offenbach Leder-Albums, einfache oder fancy embossirte Decken, für Kabinet- oder Kabinet- und Karten-Größe; sie sind $5.00 werth — Spezial-Preis **$2.75**